



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport



JONAS LAPPE

„MAN KANN FUSSBALL SPIELEN,
EGAL WAS PASSIERT“.



#4

August 2023

SPORT TRIFFT Gesundheit

Gesundheitskongress 2023

Beweg dein Leben

Ein spannendes Programm rund um körperliche und mentale Gesundheit!

Christina Hering, Frank Busemann und Sebastian Nowak sprechen über „Gesundheit im Leistungssport“, während Christian Pander und Sharon Paschke 15 Strategien rund um Motivation und Scheitern vorstellen. Der Tag wird durch ein umfangreiches Workshop-Angebot abgerundet.



Kostenlos anmelden:
www.sport-trifft-gesundheit.de

21.10.
9.30 bis 16.30 Uhr

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen und die AOK NordWest laden herzlich nach Kamen in das SportCentrum Kaiserau ein.

Ein Gemeinschaftsprojekt von



Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Ohne sie würde inzwischen an ganz vielen Stellen nichts mehr laufen, nicht im Sportverein aber auch nicht im Ganztag: ohne die FSJler*innen. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich glücklicherweise für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport und unterstützen so die Vereine, Verbände und Sportbünde.

Auch der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) beschäftigt seit einigen Jahren FSJler*innen. Gerade erst hat Jonas Lappe, Mitglied der Deutschen Amputierten-Nationalmannschaft, sein FSJ in Kaiserau beendet. Ein außergewöhnlicher junger Sportler, den wir Ihnen in der vorliegenden Ausgabe des WestfalenSports näher vorstellen.

Die Arbeit, die die jungen Menschen leisten, ist (fast) unbezahlbar. Sie greifen in allen Bereichen des Vereinslebens mit ins Rad, organisieren Veranstaltungen, helfen beim Spiel- und Trainingsbetrieb oder setzen Sportangebote im Ganztag um. Gerade das ist eine echte Win-win-Situation. Die Schule hat ein qualifiziertes Nachmittagsangebot, der Verein kann Eigenwerbung für sich und seinen Sport durch den FSJler betreiben.

Wenn also die Kinder nicht in den Verein kommen können, muss der Verein zu den Kindern an die Schulen und in die Kindergärten gehen. Die Übernahme der Ganztagsbetreuung durch einen Verein ist noch die Ausnahme, könnte aber Schule machen.

Und wir brauchen noch mehr davon: Wir brauchen noch mehr Angebote im Ganztag, damit die Kinder wieder Freude an der Bewegung, am Sport bekommen und mehr als die Daumen am Controller trainieren. Wir brauchen noch mehr Vereine, die eine*n FSJler*in beschäftigen. Die Hürden auf dem Weg dahin sind nicht so hoch, wie manche glauben ... Wie auch Ihr Verein zur Einsatzstelle werden kann, haben die Autor*innen zusammengestellt. Vielleicht ist ein*e FSJler*in auch etwas für Ihren Verein.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, allen Fußballer*innen einen guten Start in die Saison und allen Leichtathlet*innen einen guten Schlusspurt bei den Wettkämpfen, die jetzt noch draußen anstehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Manfred Schnieders
Präsident

20



28



22



34



42



44



48



54



FLVW

- 16 FLVW fördert das Mitarbeitermanagement im Verein
- 17 AOK-Gesundheitstipp: Sport – ein Stress(aus)löser
- 18 Der „Macher und Gestalter“ feiert 80. Geburtstag
- 19 Neuauflage des FLVW-Vereinsforums: jetzt anmelden!

AMATEURFUSSBALL

- 20 Neu in der Oberliga: Türkspor Dortmund
- 22 Vom Rasen auf den Wanderpfad und zurück!
- 25 DFB-Frauen in Bochum: jetzt Tickets sichern!
- 26 DFB-Punktespiel: Jetzt mitmachen und ab sofort registrieren!
- 28 WDFV Ü-Cups: Doppelerfolg für den SC Westfalia Herne
- 32 Fair geht vor – auch in der Saison 2023/24

JUNIOR * INNEN

- 34 Neues Trio für das FLVW-Mädcheninternat
- 36 Underdog Waltrop: Vorfreude auf Abenteuer Bundesliga
- 38 Panorama

SCHIEDSRICHTER

- 42 Daniel Danger: „Der Respekt ist noch größer“

LEICHTATHLETIK

- 44 Power-Girls auf Medaillenkurs
- 46 „Wenn ich einen Marathon mache, dann mit Event-Charakter“
- 48 goldgas Talent Favour Adesokan: Vielseitigkeit ist Trumpf
- 50 Aktuelles aus der Leichtathletik

AUS DEN FLVW KREISEN

- 54 Jubel beim SV Ottenstein: Ousman John darf bleiben
- 56 Vorschau/Impressum

Da staunt der Nachwuchskicker:
Artistisch verarbeitet Jonas den Ball



JONAS LAPPE: AMPUTIERTEN- FUSSBALLER UND FSJLER BEIM FLVW

Genau ein Jahr lang hat Jonas Lappe sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) absolviert. Gleichzeitig ist er begeisterter Fußballer – und das, obwohl ihm mit zwei Jahren wegen eines Tumors der linke Oberschenkel abgenommen werden musste. Der 18-Jährige gewann mit Fortuna Düsseldorf im vergangenen Herbst die deutsche Meisterschaft im Amputierten-Fußball. Im September wird er mit seiner Mannschaft am Deutschen Amputierten-Fußball-Cup im Rahmen der Fußball-Inklusionstage in Köln teilnehmen, die durch die DFB-Stiftung Sepp Herberger ausgerichtet werden.

DFB-Stiftung Sepp Herberger. Fotos: FLVW

Jonas Lappe liebt es, Fußball zu spielen. Mit seinen Kumpels in seiner Heimat beim SV 21 Büren steht er regelmäßig auf dem Platz – wann immer es seine Zeit zulässt. Meist hütet er das Tor. Zunächst mag das nicht ungewöhnlich sein für einen 18-Jährigen. Eine besondere Konstellation allerdings macht Lappes Geschichte außergewöhnlich. Mit zwei Jahren musste ihm wegen eines Tumors der linke Oberschenkel abgenommen werden. An seiner Leidenschaft für den Fußball hat sich dadurch allerdings nichts geändert. „Für einen Außenstehenden mag das außergewöhnlich sein. Für mich sind es ganz normale Voraussetzungen. Ich kenne es ja im Grunde nicht anders“, sagt Lappe. Beim SV 21 Büren zählt er zum Kader der A-Jugend. Wenn er es einrichten kann, ist er beim Training dabei. Er hilft dann dort

aus, wo jemand fehlt – zuletzt war das häufiger im Tor der Fall. „Bei uns im Team ist meine Behinderung kein großes Thema. Und das ist auch gut so. Ich bin ein normaler Teil der Mannschaft“, betont Lappe. Ein Teil der Mannschaft ist er auch im Team der FSJler. Zusammen mit Sophie, Eike und Tom hat er beim FLVW angefangen. Genau wie alle anderen hatte er sich im November 2021 beworben und beim Vorstellungsgespräch überzeugt. „Sein 'Handicap' eröffnete uns die Möglichkeit, den sportpraktischen Freiwilligendienst noch einmal von einer anderen Seite zu beleuchten“, sagt der für die Jugend im FLVW verantwortliche Vizepräsident Holger Bellinghoff. „Wir erweitern auch unseren eigenen Erfahrungsschatz und den der Spielerinnen und Spieler, die zu uns kommen, erst recht“, so Bellinghoff.



Selbstversuch: Die Jungs schnappen sich Gehhilfen



Die Ausrüstung muss angepasst werden



Erste Trockenübungen

„ DER SPIELT BESSER ALS MANCHER BUNDESLIGA-PROFI

(EIN FLVW-AUSWAHLSPIELER
BEIM GEMEINSAMEN TRAINING
MIT JONAS)

VON BERÜHRUNGSÄNGSTEN KEINE SPUR

Berührungsängste? Keine Spur. Auch nicht bei einer Sondertrainingseinheit mit den 12-Jährigen einer FLVW-Auswahlmannschaft. Wie selbstverständlich zeigt Jonas, wie man auf Krücken Pässe spielt, seine Kollegen von der Amputierten Mannschaft der TSG Hoffenheim verteilen die Gehhilfen und schon wird gekickt. Am Anfang verheddert sich der ein oder andere junge Spieler noch, aber schon bald ist ein richtiges Gekicke am Start. „Der ist cool!“ „Der spielt besser als mancher Bundesliga-Profi!“ Die Urteile der Nachwuchsspieler bringen Jonas zum Grinsen. Und auch Astrid Kraning, im FLVW hauptamtlich für die FSJler zuständig, lobt: „Durch seine herausragenden sportlichen Leistungen sind fast keine Unterschiede zu den anderen FSJlern festzustellen.“ Es ist ein neues Konzept, das für Jonas entwickelt wurde. Nicht aufgrund seines Handicaps, sondern aufgrund der Entfernung zwischen Wohnort und dem SportCentrum Kaiserau. Er hat Aufgaben in der Fußballjugend, der Leichtathletik und der Stabsstelle Kommunikation und gesellschaftliches Engagement und arbeitet deshalb auch manchmal im Homeoffice. Auch im FLVW-Kreis Paderborn hilft er aus. „Ich bin schon jetzt traurig, mich von den Vieren verabschieden zu müssen“, sagt Kraning. „Jonas, Sophie, Eike und Tom sind wirklich klasse und als Team unschlagbar.“

NATIONALSPIELER IM AMPUTIERTEN-FUSSBALL

Unschlagbar ist er zwar in seiner anderen Leidenschaft neben dem Amateurfußball nicht, aber sehr erfolgreich. Er ist auch Nationalspieler im Amputierten-Fußball. Zuletzt hat er Deutschland bei einer Europa- und einer Weltmeisterschaft vertreten. „Leider sind wir zu früh ausgeschieden“, sagt Lappe und muss schmunzeln. Dennoch weiß er, wie

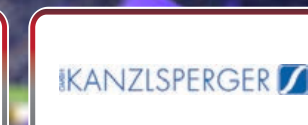
man Titel gewinnt: Im vergangenen Herbst hat er mit Fortuna Düsseldorf die deutsche Meisterschaft im Amputierten-Fußball geholt – vor Anpfiff Hoffenheim und der Spielgemeinschaft Nord-Ost, bestehend aus Spielern der Sportfreunde Braunschweig, des Hamburger SV und von Tennis Borussia Berlin. „Das war ein riesiger Erfolg uns“, erklärt Lappe. „Wir hatten zwar objektiv gesehen den stärksten Kader und waren in der Favoritenrolle. Trotzdem mussten wir alles geben, um uns gegen die Konkurrenz durchzusetzen.“ Im Moment konzentriert Lappe sich jedoch in erster Linie auf sein Freiwilliges Soziales Jahr beim FLVW, das kurz vor dem Abschluss steht „Es ist toll, hier Teil des Teams zu sein und vielfältige Einblicke in die Verbandsarbeit zu bekommen“, meint Lappe, der im Rahmen seines FSJ auch die Trainer-B-Lizenz absolvieren konnte.

STUDIUM AN DER DEUTSCHEN SPORTHOCHSCHULE IN KÖLN

Seine nächsten Ziele nach seinem FSJ hat Lappe auch schon längst im Visier. Zum nächsten Wintersemester wird er an der Deutschen Sporthochschule in Köln ein Sport-Management- und Kommunikationsstudium beginnen. Den anspruchsvollen Eignungstest hat er trotz seiner Behinderung bereits erfolgreich absolviert. Die größte Herausforderung allerdings steht ihm in diesem Zusammenhang noch bevor: die Wohnungssuche in Köln. ■



Die ersten Schussübungen misslingen noch. Nach kurzer Zeit haben die Nachwuchsfußballer aber den Dreh raus



Westfalen-Club



Jonas Lappe steht auch heute noch gelegentlich im Tor seines Heimatvereins SV 21 Büren, allerdings mit Prothese

„MAN KANN FUSSBALL SPIELEN, EGAL WAS PASSIERT“

Deutscher Meister, Teilnehmer der Europameisterschaft, Kapitän seines Heimatvereins: Jonas Lappe gehört zu den besten Amputiertenfußballern Deutschlands. Im Trikot von Fortuna Düsseldorf durfte er die Meisterschale in die Luft strecken. WestfalenSport-Autor Markus Trümper hat mit dem 18-Jährigen, der bis Ende August dieses Jahres ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) absolviert hat, über seinen sportlichen Werdegang, seine Zukunftspläne und einen ganz besonderen Moment vor 42.000 Menschen gesprochen.

Interview: Markus Trümper
Fotos: FLVW

Die Technik hat sich Jonas – hier mit einem Teamkollegen von der TSG Hoffenheim – selbst beigebracht



Ja, auf jeden Fall. Mein Oberschenkel wurde ja auch oberhalb des Knies noch ein Stück amputiert. Das Knie ist also auch weg. Ich kenne es aber nicht anders. Deswegen war es für mich eigentlich nie ein Problem. Wenn man einen offenen Umgang damit pflegt und sich nicht zu Hause einschließt, hat man eigentlich auch keine Probleme. Auch meine Freunde kannten es vom Kindergarten an nicht anders und sind damit immer ganz normal umgegangen.

Zu dem unkomplizierten Umgang gehörte auch immer viel Sport. Sie sind nicht nur ein guter Fußballer, sondern auch ein guter Skifahrer. Wie sind sie auf die Piste gekommen?

(Lacht) Mama und Papa fahren Ski, deshalb war schnell klar: Der Junge soll das auch lernen. Durch die Kontakte zu Prothesenherstellern ist man auch gut vernetzt. Deswegen kommt man da auch schnell und einfach an Spezialski. Ich mache das aber nicht mehr so professionell, fahre keine Meisterschaften mehr oder so. Dafür ist der Fußball zu sehr in den Focus gerückt.

Und das mehr als erfolgreich. Wie lernt man es eigentlich, sich mit Krücken so gut und schnell auf dem Platz zu bewegen?

Das habe ich mir selbst beigebracht. Bei meinem Heimatverein SV 21 Büren habe ich ja schon lange Fußball gespielt. Da stand ich mit meiner Prothese im Tor. Ich wusste früher nichts von Angeboten, dass man mit Krücken auch auf dem Feld stehen kann. Auch bei Fortuna Düsseldorf gibt es das erst seit 2019. Wenn ich kicken wollte, musste ich mich da also selbst zurechtfinden.

Muss man für ein Spiel, das zwei Mal über 20 Minuten geht, Kraft in den Oberarmen aufbauen oder hat man die durch den Alltag automatisch?

Wenn du einem normalen Kerl sagst, spiel mal 90 Minuten Fußball, funktioniert das ja auch nicht einfach so. Da musst du trainieren. Und wenn du auf Krücken spielst, ist das auch ein normaler Kraftakt, auf den man sich vorbereiten kann. Wenn man eine gewisse Grundlagen- und Kraftausdauer aufgebaut hat, kann man so ein Spiel bestreiten.

Spiele Sie denn auch noch beim SV 21 Büren im Tor?

Ich helfe eigentlich nur noch bei Turnieren oder so aus. Bis zur B-Jugend hat das mit der Prothese ganz gut funktioniert. Irgendwann wird es aber mit der Sprungkraft schwierig, auch wenn die, wenn man nur ein Bein hat, in diesem relativ groß ist. Ich bin aber immer noch gern mit der Mannschaft unterwegs, manchmal auch einfach, um ein Bier zu trinken (lacht).

Blicken wir noch einmal auf Ihre sportlichen Erfolge: Sie haben erreicht, was die Profis von Fortuna Düsseldorf seit 1933 nicht mehr geschafft haben: Sie sind mit der Amputiertenmannschaft Deutscher Meister geworden. Und das vor 42.000 Leuten, als Kapitän! Was war dabei Ihr schönster Moment?

Die Ehrung vor der Haupttribüne. Das war dann schon die Meisterfeier. Wenn du als Kapitän mit Meisterschale vor 42.000 Menschen rumlaufen darfst, dann ist das schon was Besonderes. Kleiner Mann im großen Stadion sozusagen. Diesen Moment werde ich so schnell nicht vergessen.

Sie sind auch Mitglied der Nationalmannschaft, haben 2021 bei der Europameisterschaft in Krakau gespielt. Wie haben Sie dieses Turnier erlebt? Sportlich und persönlich?

Wenn man sein erstes Länderspiel erlebt, auf dem Rasen steht und die Hymne singen darf, ist das auch etwas ganz Besonderes. Wir waren davor als Vorbereitung in einem Trainingslager. Das war schon ganz groß. Und wenn du dann da stehst, dein Name aufgerufen wird und du ins Stadion einlaufen darfst, ist das schon sehr cool.

Wenn beinamputierte Menschen gern Amputiertenfußball spielen möchten, welche Anlaufpunkte habe ich da?

Du kannst dich, je nachdem wo du wohnst, bei einer der vier Amputiertenmannschaften melden (Hoffenheim, Fortuna Düsseldorf, FSV Mainz, Spielgemeinschaft Nord-Ost, bestehend aus Spielern der Sportfreunde Braunschweig, des Hamburger SV und von Tennis Borussia Berlin, Anm. der Red.). Du kannst aber auch mich sowie andere Spieler anschreiben, einfach bei Instagram zum Beispiel. Wir sind wirklich eine tolle Gemeinschaft. Nach den Meisterschaften wird auch zusammen gefeiert. Da es alles noch sehr klein und eher ein Randsport ist, freuen wir uns über jeden Nachwuchs.

Mit Marcin Oleksy hat das schönste Tor des vergangenen Jahres ein Spieler aus dem Amputiertenfußball erzielt. Der Fallrückzieher des Polen wurde in einer Online-Abstimmung mit dem Puskás-Preis der FIFA ausgezeichnet. Hat das mehr Aufmerksamkeit für Ihren Sport gebracht?

Das Tor hat viel dazu beigetragen, dass die Sportart gesehen wird – vor allem global. Bei der diesjährigen Meisterschaft ist ein ähnliches Tor gefallen. Leider haben wir es aber nur in schlechter Bildqualität. Mal schauen, ob es trotzdem eingereicht wird. Aber Aufmerksamkeit tut unserem Sport natürlich gut. Viele Leute wissen gar nicht, dass es das gibt – vor allem auch, weil es - im Gegensatz zu anderen Sportarten – noch nicht paralympisch ist. Aber es ist wichtig, zu wissen: Wenn du Lust hast, kannst du auch mit einem amputierten Bein kicken.

Zum Schluss: Mit welchem Klischee werden Sie oft konfrontiert, mit dem Sie heute gern aufräumen würden.

Die meisten Leute können sich nicht vorstellen, wie man Amputiertenfußball spielen kann. Und dann kickst du mal eine Runde und die sehen, das geht ja. Aber klassische Klischees gibt es sonst eigentlich nicht, würde ich sagen. ■

WestfalenSport: Jonas Lappe, Sie sind einer der besten Spieler im Bereich des Amputiertenfußballs. Im SportCentrum Kaiserau standen Sie einen Nachmittag mit Kindern in der Halle, um ihnen diesen vielen noch unbekannten Sport näher zu bringen. Wie waren die Reaktionen der Kinder?

Jonas Lappe: Durchweg positiv. Gerade bei Kindern ist es simpel, weil die sich auf alles einlassen. Die Umsetzung klappt nicht direkt bei allen gleich gut, weil auch Kinder dabei sind, die gar keine Vorerfahrung mit Krücken haben. Aber es hängen sich alle voll rein.

Was bewirkt so ein Training?

Es erweitert grundlegend den Horizont der Kinder. Man kann Fußball spielen, egal was passiert. Diese Botschaft kann – denke ich – jeder mitnehmen.

Sie machen zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr beim FLVW. Was sind Ihre Aufgaben als FSJler bei uns?

Wir haben ganz viel mit der Lehrgangsplanung zu tun, Materialien vorbereiten etc. Dazu gehören auch klassische EDV-Aufgaben. Der Großteil besteht aber in der Begleitung der Maßnahmen.

Wie erleben Sie die Zeit beim Verband?

Gut! Ich konnte schon sehr viel mitnehmen. Vor allem durch das Begleiten und Ablegen der B-Lizenz. Wenn du konstant auf dem Niveau arbeitest, hilft dir das in der Rolle als Trainer ungemein.

Danach steht ein Studium an der Sporthochschule in Köln an – oder?

Ich hoffe ja. Ich habe mich für das Studium Sport-Management- und Kommunikation beworben. Den Aufnahmetest für die Sporthochschule habe ich bereits bestanden. Wenn alles klappt, würde das Semester dann im Oktober für mich starten.

Das würde auch einen Umzug nach Köln mit sich bringen. Schon nach Wohnungen geschaut?

Frag' nicht (lacht). Selbst wenn man bei der Suche preisoffen filtert, ist es mehr als schwierig, etwas zu finden, vor allem wenn man nicht aus Köln kommt. Mal schauen ...

Welches Ziel verfolgen Sie mit Ihrem Studium? Engagement im Handicap-Fußball oder lieber Mediendirektor eines Bundesligisten?

Eher Kommunikation. Das ist mehr meins als der Management-Teil. Ich habe mich schon mal umgeschaut, was man beruflich so machen kann, auch im Bereich von Stiftungen. Aber irgendwas mit Medien sollte gern dabei rumkommen.

Kommen wir mehr zu Ihrer persönlichen Geschichte: Mit zwei Jahren wurde Ihr Unterschenkel amputiert. Ihre Eltern und Sie hatten einen guten Umgang damit ... oder?

FSJ IM SPORT – SO WIRD DER VEREIN ZUR EINSATZSTELLE

FLVW/LSB NRW

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport – immer mehr junge Menschen interessieren sich nach dem Schulabschluss dafür. Jeder Verein kann zur Einsatzstelle werden. Wie es geht? Die Erläuterungen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) haben wir hier zusammengefasst.

WIE WERDE ICH EINSATZSTELLE?



Bis zum **31.03. eines Jahres** ist die Anerkennung als Einsatzstelle für das darauffolgende Bildungsjahr möglich. Einsatzbeginn für Freiwillige ist ab Anfang September eines Jahres. Der **Antrag auf Anerkennung als Einsatzstelle** steht auf der Seite des LSB als PDF zum Download zur Verfügung. Ausfüllen und dann an die Sportjugend NRW schicken. Die Anerkennung ist kostenfrei.

WELCHE AUFGABEN ÜBERNIMMT DIE SPORTJUGEND NRW?

Gemeinsam mit ihren Koordinierungsstellen organisiert die Sportjugend NRW einen Teil der Bildungstage und ist für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen mit verantwortlich. Sie koordiniert die Vergabe der Freiwilligenplätze und übernimmt allgemeine Verwaltungsaufgaben (z. B. Auszahlung des Taschengeldes).

WELCHE VORAUSSETZUNG MUSS DER VEREIN ERFÜLLEN?

Antragsteller muss ein eingetragener Verein sein, der in der Satzung die Pflege des Sports oder einer bestimmten Sportart bestimmt. Der Verein muss Mitglied in einem Fachverband – beispielsweise dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) – sein.

WAS KOSTET EIN FREIWILLIGEN- DIENST-PLATZ?

Die monatlichen Kosten betragen pro Vollzeit Freiwilligendienst-Platz ca. 427 €. Darin enthalten sind anteilig die Kosten für das Taschengeld in Höhe von 315 € und anteilig circa 127 € Sozialversicherungsbeiträge (inkl. Krankenkasse).

WIE FINDE ICH EINE*N FSJLER*IN FÜR DEN VEREIN?



Im Stellenportal Freiwilligendienste können anerkannte Einsatzstellen ihre Stellenangebote eintragen und darüber Bewerbungen erhalten. Bewerber*innen können dort auch ein Stellengesuch eintragen.

NOCH FRAGEN OFFEN?



Ausführliche Informationen für Einsatzstellen stellt der LSB NRW auf der Themenseite als Broschüre zur Verfügung.

NEUE CHANCEN UND PERSPEKTIVEN FÜR VEREINE DANK FSJLER*INNEN

Dr. Rainer Fiesel bei einer Veranstaltung zum AOK-Laufwunder im SportCentrum Kaiserau (Foto: FLVW)

Er unterstützt die Kooperation zwischen Schulen und Vereinen und ist ein „Fan“ der jungen Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolvieren: Dr. Rainer Fiesel, Dezernent für Sport und Sportstättenbau bei der Bezirksregierung Arnsberg. Der Initiator des Mannschaftswettbewerbs für Grundschulen „Westfalen YoungStars“, mit dem die Kernsportarten wie beispielsweise Turnen und Leichtathletik den Kindern nahe gebracht werden sollen, erklärt im Interview mit WestfalenSport, warum FSJler*innen heute aus den Vereinen und Schulen kaum mehr wegzudenken sind.

WestfalenSport: Immer mehr junge Menschen entscheiden sich nach dem Schulabschluss, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport zu absolvieren. Vielen dient es als berufliche Orientierung nach der Schule. Und immer mehr interessieren sich für den ehrenamtlichen Dienst. Welche Bedeutung haben die FSJler auch für Ihre Planung?

Rainer Fiesel: Ich erlebe immer häufiger, dass im Rahmen von Sitzungen mit Sportverbänden FSJler mit am Tisch sitzen. Diese Entwicklung ist mehr als nur positiv, zumal die Aufgaben in Verbänden immer mehr zunehmen. Verbände haben mittlerweile erkannt, wie existenziell wichtig diese hoch motivierten jungen Erwachsenen für ihre meistens ehrenamtlich geführten Vereine sind. Die Vereine können zum Beispiel ihr Sportangebot entsprechend den Fähigkeiten und Interessen der Freiwilligen erweitern, können die Freiwilligen fortbilden und somit die Qualität in der Jugendarbeit steigern.

Nicht nur die Vereine profitieren von dem Einsatz der FSJler, auch die Schulen durch Sportangebote im Ganzttag. Schließlich gibt es ab 2026 den Anspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule. Ist das überhaupt zu schaffen, und wie wichtig sind dafür Vereine?

Ob die Terminierung zu halten ist, wird sich zeigen. Schließlich geht es nicht nur um entsprechend qualifiziertes Personal, sondern auch um ein ausreichendes Raumangebot, welches für eine umfangreiche Betreuung von Nöten ist. Durch den Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung ergeben sich für Sportvereine vielfältige Chancen der Mitgliederwerbung und damit die Möglichkeit, sich die eigene Existenz perspektivisch zu sichern. Dies ist aber nur mit qualifiziertem Personal möglich. FSJler bieten diese Chance, zumal sich durch ihre Vollzeitbeschäftigung neue Zeifenster im Vormittagsbereich auftun.

In aller Kürze zum Schluss: Das FSJ im Sport ist ...
... für viele sportaffine, junge Erwachsene der Einstieg in ein späteres Ehrenamt. ■

Interview: Meike Ebbert



Verband ▾ Amateurfußball ▾ Jugendfußball ▾ Leichtathletik ▾ Ehrenamt ▾ Qualifizierung ▾ Sponsoring

🔍 Fußball und Leichtathletik in Westfalen

FLVW / Ehrenamt / Mitarbeit / Mitarbeitermanagement (MaM)

MaM
MitarbeiterManagement im Verein



FLVW FÖRDERT DAS MITARBEITERMANAGEMENT IM VEREIN

Das Mitarbeitermanagement (MaM) im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist eine Vereinsberatung, in der der „Menschenbetrieb“ und die Vereinskultur intensiv bearbeitet werden. Das Ziel: die Entstehung und Förderung einer ehrenamtsfreundlichen Vereinskultur. Der FLVW möchte Informationen rund um das Thema möglichst vielen Vereinen zur Verfügung stellen.

Auf seiner Homepage hat der FLVW das Mitarbeitermanagement-Programm nun grundlegend überarbeitet und für alle interessierten Vereine und Vereinsmitarbeiter*innen aufbereitet. Neben Videos stehen auch zahlreiche Downloads, die für Mitgliederbefragungen, Vorstandsumfragen oder der Meinungsabfragen von Ehrenamtlichen genutzt werden können, kostenlos für alle zur Verfügung. Außerdem gibt es Vorlagen, die bei der alltäglichen Arbeit im Verein direkt genutzt werden können.

Aufgebaut ist das FLVW-Mitarbeitermanagement in acht Bausteinen:

- Ehrenamtsfreundliche Vereinskultur
- Bedarfs- und Bedürfnisanalyse
- Ansprache, Gewinnung und Aufgabenübertragung
- Orientierung und Einarbeitung
- Qualifizierung
- Reflexion
- Entwicklung
- Wertschätzung

Anhand dieses Ablaufs hat der FLVW nützliche Inhalte entworfen, die im Verein bearbeitet und durchlaufen werden.

Ergeben sich Fragen zu den Inhalten oder besteht der Wunsch einer Beratung, können sich Vereinsvertreter*innen bei den hauptamtlichen Mitarbeitern Steffen Kree (Steffen.Kree@flvw.de) oder Raffael Diers (Raffael.Diers@flvw.de) melden. Vor einer Beratung wird eine Online-Infoveranstaltung durchgeführt, bei der alle offenen Fragen geklärt und die Vereinsvertreter*innen somit über den Ablauf in Kenntnis gesetzt werden. ■



FLVW

AOK-Gesundheitstipp Sport – ein Stress(aus)löser



Sport tut gut, oder nicht? Sportliche Aktivität fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern stärkt auch das seelische Wohlbefinden. Darin sind sich wohl alle einig, die sich regelmäßig bewegen. Sport belohnt unseren Körper mit Fitness und unser Gehirn mit Glücksgefühl und Tatendrang. Dies weisen auch Studien regelmäßig nach. Es liegen sogar Ergebnisse vor, die bestätigen, dass die allgemeine Lebensqualität durch Sporttreiben steigt und Sport zudem als sogenannter Stresspuffer wirken kann. Menschen, die sich regelmäßig bewegen, empfinden also weniger Stress.

Was aber passiert, wenn Sport zu Stress führt?

Während des Sporttreibens schüttet der Körper vermehrt Adrenalin und bei hoher oder anhaltender Anstrengung auch Cortisol aus. Beide gehören zu den sogenannten Stresshormonen, die den Körper und die Psyche aktivieren und Höchstleistungen ermöglichen. Übermäßiges Training, aber auch Sporttreiben trotz Erschöpfung oder nur aufgrund eines Pflichtgefühls, können sowohl zu verstärktem subjektiven Stressempfinden als auch zu körperlichen Veränderungen führen. Durch einen dauerhaft erhöhten Cortisolspiegel kann es zu Schlafstörungen, erhöhten Blutzuckerwerten, Gereiztheit und einer gesteigerten Verletzungs- und Infektanfälligkeit kommen. Damit wir vom Sporttreiben tatsächlich profitieren können, benötigen wir ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung – also zwischen Sporttreiben und Regeneration. Vor allem Hobbysportler/-innen verfolgen häufig sehr ambitionierte Trainingspläne und neigen dazu, sich nicht ausreichend auszuruhen. Profis sind durch eine strukturierte Trainings- und Wettkampfplanung und sorgfältige Untersuchungen häufig besser betreut. Wer aber beim Training gar keinen Spaß empfindet, wird auch als Profi nicht lange durchhalten.

Wie kann Sport Stress abbauen?

Damit Sport stresspuffernd wirken kann, ist also insbesondere der Spaßfaktor wichtig! Wenn wir ohnehin schon einen anstrengenden Alltag haben, uns bereits gestresst fühlen und das Sporttreiben am Abend dann auch noch als Pflichttermin erachten, setzen wir uns nur unter zusätzlichen Druck. Sport wirkt dann nicht mehr entspannend, sondern stressverstärkend. Die Bewegung sollte zum Alltag und den eigenen Vorlieben passen – es muss nicht immer ein zweistündiges, extrem anstrengendes Fitnesstraining oder der Lauf bis zum Äußersten sein. Auch das Sporttreiben in einer Hobbytruppe oder das Testen neuer Sportarten macht Bewegung zum Ereignis mit Freude.

Demnach ist es umso wichtiger, herauszufinden, welche Bewegungsform tatsächlich Freude bereitet und den Alltagsstress vergessen lässt. So entsteht auch das tolle Gefühl hinterher – unser Gehirn belohnt uns. Und wer an den Spaß währenddessen und das Wohlgefühl hinterher denkt, hat weniger Probleme, sich aufzuraffen – im Gegenteil. Der Wunsch nach Bewegung kommt von ganz allein – ein Zeichen dafür, dass Sport als „Stresspuffer“ zur echten Gewohnheit geworden ist. Sie möchten schon lange wieder mit dem Sport anfangen oder etwas Neues ausprobieren? Dann könnten Ihnen folgende Fragen bei der Entscheidungsfindung helfen: Gibt es eine Sportart, die mir früher schon Spaß bereitet hat? Möchte ich mich gemeinsam mit anderen bewegen? Gibt es etwas, was ich schon immer mal machen wollte? Was kann ich gut in meinen Alltag integrieren?

Wenn Sie dennoch Unterstützung bei der Wahl einer Sportart oder Bewegungsform benötigen, können Sie sich an eine Expertin oder einen Experten wenden und sich beraten lassen. Als Versicherte/-r der AOK NordWest stehen Ihnen unsere Bewegungsberater/-innen mit Rat und Tat zur Seite (QR-Code scannen).



Gesundheitskongress
21.10.2023
SportCentrum Kaiserau
Jetzt kostenlos teilnehmen.



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, HERMANN KORFMACHER!

Der Ehrenpräsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) Hermann Korfmacher feierte am 11. Juli seinen 80. Geburtstag.

FLVW

Foto: Mark Hermenau / LSB NRW

Hermann Korfmacher stand 15 Jahre an der Spitze des westfälischen Präsidiums

Ein „Macher und Gestalter“ tritt ab, hieß es bei seiner Verabschiedung als Präsident des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV) vor vier Jahren. Am Anfang dieser beeindruckenden Laufbahn stand ein kleiner Sportplatz in der Gemeinde Langenberg des FLVW-Kreises Gütersloh. Korfmacher fand seine erste sportliche Heimat 1958 im Sportverein Grün-Weiß Langenberg und wurde 1978 auch Mitglied des FC Gütersloh. Ein Verein, dem er in vielfältiger Weise verbunden ist und der ohne sein Engagement wahrscheinlich von der Landkarte verschwunden wäre.

VON DER SPORTSCHULE ZUM SPORTCENTRUM KAISERAU

Der FLVW-Kreis Gütersloh wählte ihn 1977 zum Kreisvorsitzenden. Dieses Amt gab er nach 23 Jahren ab, da er 1999 Vizepräsident des FLVW wurde. Das Amt des Präsidenten des FLVW hatte er von 2001 bis 2016 inne. Per Akklamation ernannten ihn die Delegierten des Verbandstages in seiner Wahlheimat Gütersloh zum Ehrenpräsidenten des FLVW – eine bis dato einmalige Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband. Dazu gehört insbesondere der Ausbau der Sportschule Kaiserau zum SportCentrum. Durch Ergänzungs- und Umbaumaßnahmen erhielt die Sportschule Kaiserau noch vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 Qualitätsstandards, von denen noch heute Gäste aus aller Welt und ganz Deutschland profitieren.

Als seine größte Herausforderung beschreibt er die Tätigkeit, ehrenamtlicher Stadionchef in Gelsenkirchen für die WM 2006 gewesen zu sein: „Das war eine äußerst fordernde Aufgabe. Aber ich denke unheimlich gerne daran zurück – ebenso wie an die Frauen- und U20-WM, als ich an anderen Standorten in gleicher Funktion tätig war.“ Nicht weniger fordernd war seine Aufgabe als 1. Vizepräsident Amateure des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), zu dem er 2007 (bis 2013) von den Delegierten des DFB-Bundestages gewählt wurde. Korfmacher regelte unter anderem Grundsatzfragen der Regional- und Landesverbände des DFB. Für sein ehrenamtliches Engagement wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. Im Jahr 2005 wurde Hermann Korfmacher das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. 2007 würdigte der FLVW sein Wirken mit dem FLVW-Ehrenring, der höchstmöglichen Auszeichnung des Verbandes. 2012 verlieh ihm der damalige DFB-Präsident Wolfgang Niersbach die Goldene Ehrennadel des DFB. Der WDFV überreichte Korfmacher zu seinem 70. Geburtstag im Jahr 2013 den Ehrenring des Verbandes. 2019 beendete der damals 76-Jährige seine Funktionärslaufbahn endgültig und kandidierte nicht mehr als Präsident des WDFV. In seiner Abschiedsrede betonte er: „Der Fußball hat mich ein Leben lang begleitet. Ich empfinde eine unschätzbare Dankbarkeit. Das war nicht mein Lebensziel, aber ich bin nach und nach in diese Aufgaben hineingewachsen.“ ■



Interessante Workshops erwarten die Teilnehmenden

NEUAUFLAGE DES FLVW- VEREINSFORUMS: JETZT ANMELDEN

Text und Fotos: FLVW

Das Vereinsforum des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) ist zurück: Für den 17. und 18. November lädt der FLVW alle interessierten Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu einem gemeinsamen Austausch und zu spannenden Workshop-Phasen in das SportCentrum Kaiserau ein. Die Anmeldung ist ab sofort über das Online-Formular möglich. Es ist das Klassentreffen der westfälischen Fußball- und Leichtathletik-Vereine mit dem Verband. Ein Austausch auf Augenhöhe. Egal, ob während der im Programmablauf geplanten „Aktuellen Stunde“ mit den Gremien des FLVW oder beim gemeinsamen Kaltgetränk am Abend. Hier kommt der Kreisliga-Trainer mit dem Vizepräsidenten Amateurfußball zusammen oder die Leichtathletik-Abteilungsleiterin mit dem Vorsitzenden des Verbands-Leichtathletik-Ausschusses (VLA). „Das ist das Schöne und Besondere an diesem Format“, erklärt Manfred Schnieders. „Sich gegenseitig kennenlernen, austauschen und vielleicht auch mit dem einen oder anderen Vorurteil aufräumen, das bei den Vereinen gegenüber dem Verband herrscht“, sagt der FLVW-Präsident. Auf der anderen Seite erfährt der Verband hautnah, wo bei den Vereinen der Schuh drückt, um konkret Maßnahmen zu erarbeiten und Hilfestellung anzubieten. Hierzu ist am Freitag, 17. November nach der Begrüßung und dem offiziellen Empfang im SportCentrum Kaiserau eine aktuelle Stunde mit den Verbands-Gremien geplant. Die Themenpalette der anschließenden Diskussionsgruppen reicht vom Spielbetrieb im Amateurfußball über den Freizeit- und Gesundheitssport bis hin zur DFB-Ausbildungstreppe. Ein Impulsvortrag zu Gewinnung von Vereinsmitarbeiter*innen

rundet den offiziellen Teil am Freitag ab, ehe es zum Abendessen und Get-Together übergeht. Der Samstag steht ganz im Zeichen der Workshops: Insgesamt zehn verschiedene Seminare stehen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Wahl, von denen gleich zwei absolviert werden können. „Wir konnten viele Expertinnen und Experten aus den eigenen Reihen und von Außen gewinnen, die einen echten Mehrwert für die tägliche Vereinsarbeit vermitteln werden“, freut sich Manfred Schnieders über den geplanten Wissenstransfer. ■



Austausch untereinander gehört zum FLVW-Vereinsforum unbedingt dazu

Weitere Informationen



Zur Anmeldung





Kein ganz „normaler“ Aufsteiger: Türkspor Dortmund

NEU IN DER OBERLIGA: TÜRKSPOR DORTMUND

Emporkömmling hat hohe Ziele / Trainer Tyrala: „Sind ein schlafender Riese“

Günter Schneider

Gut vier Jahre ist es her, als Türkspor Dortmund die Kreisliga verlässt. Nach der Vizemeisterschaft in der Dortmunder A-Liga hinter Rot-Weiß Germania Dortmund darf der im Jahr 2000 aus dem SV Borsigplatz Gencerbirgili hervorgegangene Verein in der Relegation um den Sprung in die Bezirksliga spielen. Zunächst setzt sich Türkspor gegen den VfB Lünen, den Meister der Parallelstaffel, durch und räumt schließlich auch in der überkreislichen Aufstiegsrunde Eintracht Gelsenkirchen aus dem Weg. Seitdem scheint den jungen Klub aus der Westfalenmetropole nichts mehr aufhalten zu können – inzwischen sind die Rot-Weißen in der Oberliga angekommen und messen sich mit früheren Bundesligisten wie Wattenscheid 09.

WM-STAR ALS TRAINER GEHANDELT

In der Bezirksliga profitiert Türkspor zunächst von der Quotenregelung in der wegen Corona abgebrochenen Saison und rückt hoch in die Landesliga. Mitten in der Pandemie bricht bei den Dortmundern plötzlich ein Medienhype aus, aber nicht etwa wegen Missachtung der Hygieneregeln, sondern weil ein WM-Star als neuer Trainer am Mendeplatz gehandelt wird. İlhan Mansiz, 2002 ein Volksheld in der Türkei, als er die Truppe mit dem Halbmond auf der Brust bis in Halbfinale der Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea schoss. Das heiße Gerücht hält sich ein paar Tage, dann aber übernimmt ein weniger prominenter Coach die Nachfolge des

zum TuS Bövinghausen abgewanderten Sebastian Tyrala: Orhan Özkar, immerhin ehemaliger Zweitligaspieler für LR Ahlen und unter anderem auch für Preußen Münster und den SV Lippstadt am Ball. Unter Orhan Özkar schafft Türkspor sportlich den nächsten Aufstieg und ist nun in der Westfalenliga angekommen. Ex-Profi Marcel Reichwein (unter anderem RW Ahlen, Jahn Regensburg, RW Erfurt, VfR Aalen) ist mit 35 Saisontreffern der wohl wichtigste Eckpfeiler im Team. Wie hoch die Ansprüche gewachsen sind, zeigt wohl, dass Orhan Özkar im Dezember 2022 gehen muss, obwohl Türkspor auch eine Etage höher oben mitmischte. Sebastian Tyrala übernimmt den Job an der Seitenlinie und führt Türkspor nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Lokalrivalen FC Brünninghausen in die Oberliga. „Das war eine heiße Saison, aber ich denke, dass wir verdient aufgestiegen sind – zumal ja auch Brünninghausen als Zweiter mit hochdurfte“, erklärt der 35-Jährige.

FREUDE AUF DERBY GEGEN EX-KLUB BÖVINGHAUSEN

Sebastian Tyrala ist im Dortmunder Fußball ein bekannter Name, kickte er doch schon für den BVB in der Bundesliga. Nach den ersten Anfängen beim BV Bad Sassendorf durchläuft der Mittelfeldspieler bei der Borussia alle Nachwuchsteams und wird Jugendnationalspieler, ehe er am 22. September 2006 sein Debüt in der höchsten deutschen Spielklasse feiert. Weil die große Karriere in Schwarz-Gelb ausbleibt, wechselt Tyrala nach Osnabrück, spätere Stationen sind Greuther Fürth, Erfurt und Mainz 05 II. Wegen anhaltender Knieprobleme muss er seine Karriere schon mit 31 beenden, kehrt nach Bad Sassendorf zurück, kickt bei seinem Heimatverein wieder in der Kreisliga und hilft im Trainerteam aus. Im Sommer 2021 lotst ihn Türkspor-Boss Akin Kara an den Mendeplatz. Der TSD ist zu der Zeit Landesligist, aber als der Nachbar Bövinghausen ruft, wechselt Sebastian Tyrala von heute auf morgen die Farben. Beim TuS ist zu der Zeit Goldgräberstimmung, unter anderem Weltmeister Kevin Großkreutz, Ex-Champions-League-Spieler Baris Özбек und David Odonkor, Deutschlands Shootingstar bei der WM 2006, sind an der Provinzialstraße am Ball. Über ein Jahr lang trainiert Sebastian Tyrala das Starensemble, steigt mit Bövinghausen in die Oberliga auf – und muss dann gehen. „Ich freue mich auf das Wiedersehen“, nickt der gebürtige Pole. Am 15. Oktober steigt das Derby zwischen Türkspor und Bövinghausen, nur eins von vielen Dortmunder Stadtduellen, schließlich spielen auch noch der ASC 09 und eben Brünninghausen in der Oberliga Westfalen.

VIELE DORTMUNDER DERBYS

Drei von vier Dortmunder Klubs werden sogar als potenzielle Aufstiegsandidaten für die Regionalliga gehandelt. Bövinghausen hatte schon nach dem Aufstieg von der Westfalenliga

„WIR HABEN EINE SEHR GUTE MANNSCHAFT, WENN WIR UNS FINDEN, DÜRFTEN WIR EINE GUTE ROLLE IN DIESER LIGA SPIELEN

(TRAINER SEBASTIAN TYRALA HAT MIT TÜRKSPOR DORTMUND AMBITIONIERTE ZIELE.)

den Durchmarsch als Ziel ausgegeben – und vorerst verpasst. Aplerbeck dürfte als gestandener Oberligist ebenfalls oben mitmischen, und dann wäre da noch Türkspor Dortmund. „Wir sind sicherlich kein normaler Aufsteiger, sondern haben schon ambitionierte Ziele“, gibt „Basti“ Tyrala zu. Mit Kickern wie dem gebürtigen Herner Nazzareno Ciccarelli, den man aus Erfurt in den Dortmunder Norden holte, hat Türkspor in der Liga aufhorchen lassen. Der Start allerdings war holprig, aus den ersten beiden Spielen holte der TSD nur einen Punkt. „Wir haben eine sehr gute Mannschaft, wenn wir uns finden, dürften wir eine gute Rolle in dieser Liga spielen“, wird Sebastian Tyrala nicht unruhig. Allerdings wünscht sich der Kaufmann für Finanz- und Versicherungsfragen, dass der noch junge Verein insgesamt in seinen Strukturen wächst und nicht nur eine erste Mannschaft als absolutes Aushängeschild hat. Der Unterbau ist ausbaufähig, die Reserve kickt in der Kreisliga, ebenso wie die Jugendteams. „Da ist in den vergangenen Jahren schon sehr viel entstanden, was wir weiter verbessern möchten“, kündigt der frühere BVB-Profi an. Seine Ansage: „Das ist ein Verein mit sehr viel Potenzial, Türkspor ist ein schlafender Riese.“ ■

Den gebürtigen Herner Nazzareno Ciccarelli lockten die Verantwortlichen aus Erfurt in den Dortmunder Norden





Der Continental Divide Trail führte Rike Tolckmitt entlang der Rocky Mountains



Rike genoss die Ruhe inmitten der Natur (Fotos: privat)

VOM RASEN AUF DEN WANDERPfad UND ZURÜCK!

Anfangen hat alles mit familiären Wanderausflügen in den Alpen. Da war sie 16 Jahre alt. „Das waren aber 'nur' Hüttentouren“, sagt Rike Tolckmitt. Dass sich diese Wanderungen irgendwann zu epischen Längen ausweiten sollten, konnte sich die Sport- und Spanischlehrerin damals noch nicht vorstellen. „Im Endeffekt war Corona der Auslöser, dass ich mich dann so intensiv mit dem Thema beschäftigt habe“, sagt Tolckmitt.

Markus Trümper

2020 beendet die Bielefelderin ihr Lehramtsstudium. Bevor es Richtung Referendariat gehen soll, will sie Südamerika erkunden. Doch dann kommt Covid-19. Und an eine Reise auf den südamerikanischen Kontinent ist nicht mehr zu denken. „Meine Mutter hat mir dann vorgeschlagen, den Jakobsweg zu laufen. Das konnte ich mir erst gar nicht vorstellen, weil es mir langweilig vorkam“, verrät die Arminia-Spieler. Doch mit längerer Recherche wird das Ziel immer attraktiver. Also schnappt sie sich einen Rucksack, jede Menge Gepäck, ein kleines Zelt und macht sich auf den Weg. „Ich bin dann innerhalb von fünf Wochen von Irun nach Kap Finisterre gelaufen, habe auch immer mal wieder einfach irgendwo auf dem Weg gezeltet. Allerdings war mein Rucksack damals mit rund 20 Kilogramm viel zu schwer“, erinnert sich die Wanderin.

ERSTE TOUR: JAKOBSWEG

Trotz harter Passagen und Rückenschmerzen wird der Fußballerin dabei aber eines klar: „Das Wandern ist einfach die perfekte Kombination aus Sport und Natur.“ Und genau deshalb wird sie sich zwei Jahre später auf eine wesentlich längere Route begeben. Bis es so weit ist, folgt aber noch eine Zwischenstation, die sowohl ihren sprachlichen als auch ihren fußballerischen Horizont erweitert. „Ich bin dann zwei Jahre nach Spanien gegangen. Dort habe ich an einem sogenannten Fremdsprachen-Assistenzprogramm teilgenommen. Und nebenbei auch Fußball gespielt“, sagt Tolckmitt.

Die Bielefelderin hatte bis dahin bereits viel Erfahrung auf dem Platz gesammelt. Egal ob in der Kreisauswahl, der Westfalenauswahl oder auch im Zweitliga-Kader des Herforder SV. Fußball gehörte immer zum Leben der weltoffenen Westfälin. Im Süden Europas trifft sie aber auf eine andere Art des Fußballs, wo mehr Wert auf das Kurzpassspiel gelegt wird. Doch sie findet sich schnell im neuen System ein und verlängert ihren Aufenthalt, um noch ein weiteres Jahr in der Nähe von Madrid spielen zu können. Nach der zweiten Saison auf der iberischen Halbinsel ist dann Schluss - ihre Rückkehr nach Deutschland aber nur von kurzer Dauer. Und dieses Mal fällt sogar ihr geliebter Fußball für eine Weile hinten über.

„Ich bin bei den ersten Recherchen über den Jakobsweg schon auf den Continental Divide Trail aufmerksam geworden, der quer durch Amerika führt.“ Und genau der wird ihr nächstes Ziel. An der kanadischen Grenze im Bundesstaat Montana geht es im Juli 2022 los. Tolckmitt läuft 4.800 Kilometer zu Fuß durch die USA, bis ihre Route an der mexikanischen Grenze in New Mexico endet. Ihr Weg führt sie dabei durch Wüsten, Berge und sogar durch hüfthohen Schnee. Und alles, was die Bielefelderin bei sich trägt, ist ein Rucksack mit fünf Kilo Gepäck. „Man muss sich da extrem einschränken und hat zum Beispiel mehr oder weniger nur ein Outfit dabei. Aber aus meiner ersten Tour habe ich ja gelernt. Deswegen wollte ich das Gewicht unbedingt reduzieren“, erklärt die abenteuerlustige Naturliebhaberin.

TIEFE RUHE UND SELBSTWIRKSAMKEIT

Zu ihren wichtigsten Utensilien gehören dabei ein Zelt, eine Isomatte, eine Decke und ein kleiner Kochtopf. Essen, Trinken und Gas füllt sie immer wieder in kleineren Orten auf. Manchmal kommt es jedoch auch vor, dass ihr tagelang niemand begegnet. „Der längste Abschnitt ohne Zivilisation ging über acht Tage. Aber da muss man dann viel Proviant tragen. Deswegen habe ich meistens Strecken von zwei bis zu vier Tagen geplant.“ Auf den Touren selbst ist sie oft mitten in der Natur. „Ich habe Elche, Kojoten und sogar Bären gesehen. Ein Bär war nur rund 50 Meter von mir entfernt. Da hatte ich mein Anti-Bärenspray schon in der Hand. Ein Einsatz war aber zum Glück nicht nötig“, meint Tolckmitt grinsend. Bei dieser Begegnung war ihr Vater noch an ihrer Seite. Er hat sie fünf Wochen lang begleitet. Danach blieb die Fußballerin knapp vier Monate komplett für sich allein. „Irgendwann überkommt einen dabei eine tiefe Ruhe und Selbstwirksamkeit. Und irgendwie wird einem klar, dass man eigentlich alles schaffen kann. Dieses Gefühl hilft mir auch heute noch.“ Und noch eines hat die Bielefelderin auf dem Weg gelernt: Sich nicht über Dinge aufzuregen, die sie nicht ändern kann. „Wenn ein Gewitter kommt, kommt ein Gewitter. Dann kann ich mich ärgern oder dafür sorgen, dass ich einen vernünftigen Unterstand finde. Das hilft einem auf jeden Fall mehr“, so die 30-Jährige.

MAGIE AUF DER STRECKE

Neben der Natur und der unglaublichen Weite des Landes begeistert die Lehrerin aber noch etwas anderes auf ihrem Weg: die Freundlichkeit der Menschen. „Alle waren wirklich sehr offen und hilfsbereit. Und es gab immer wieder Momente, bei denen man von 'Trail Magic' spricht. Das können auch Kleinigkeiten sein, wenn einem zum Beispiel jemand aus einem vorbeifahrenden Auto einen Snack oder eine Limo schenkt. Solche Dinge haben auf so einem Weg dann plötzlich eine unglaubliche Bedeutung, die man wirklich zu schätzen weiß – genau wie eine Dusche, ein Bett oder einen Supermarkt“, schildert die Extrem-Wanderin.

Im Dezember 2022 kehrt sie zurück nach Bielefeld. Sie wird Aushilfslehrerin an einem Waltroper Gymnasium und denkt zunächst darüber nach, neben den Wanderschuhen (zumindest für den Moment) auch die Fußballschuhe in den Schrank zu stellen. Doch dann spürt sie, dass das Kapitel Fußball noch nicht zu Ende ist, und schließt sich dem Frauen-Team von Arminia Bielefeld an, deren Trikot sie schon in der Jugend getragen hat. „Das hat in mehrfacher Hinsicht ganz gut gepasst. Ich kannte noch einige andere Spielerinnen wie Lisa Lösch und Lena Meynert aus meinen vorherigen Stationen. Mit Trainerin Annabel Jäger hab ich zudem in der Westfalenauswahl gespielt“, sagt Tolckmitt.

VON LANGEN MÄRSCHEN ZU KURZEN SPRINTS

Nach einem Jahr Pause spürt sie aber immer noch etwas Aufholbedarf. Die Muskeln müssen sich von den langen Märschen erst einmal wieder an die kurzen Sprints gewöhnen. Doch die Fußballerin ist bereit, viel zu investieren, um wieder fit zu werden. Von der Position her ist sie mittlerweile etwas nach hinten gerückt. „Früher stand ich im Sturm. Jetzt fühle ich mich eigentlich in der Innenverteidigung am besten aufgehoben. Die schnellen Sprints in die vorderen Schnittstellen sind, glaube ich, mittlerweile doch etwas für die Jüngeren unter uns“, lacht die routinierte Spielerin.

Am 27. August stand das erste Spiel der neuen Regionalliga-Saison an. In der Edimeden-Arena trafen die Arminia-Frauen auf den 1. FFC Recklinghausen. Beim 2:1-Sieg durfte Rike Tolckmitt ihre ersten Minuten absolvieren. Wie viele in dieser Spielzeit noch folgen werden, weiß sie noch nicht. Bei einem ist sich die Bielefelderin sicher. Die nächste Reise wird kommen. „Ich werde noch mal wegmüssen“, sagt sie mit einem Grinsen. Wohin, steht noch nicht fest. Bis dahin will die begeisterte Wanderin auf dem Platz zeigen, was sie kann. ■

Das Fußballkapitel ist für Rike nicht abgeschlossen, das Wandern allerdings auch nicht. (Foto: M. Trümper)

DFB-FRAUEN IN BOCHUM: JETZT TICKETS SICHERN

DFB.de

Die Frauen-Nationalmannschaft wird ihr erstes Heimspiel nach der Frauen-Weltmeisterschaft in Australien und Neuseeland in Bochum austragen. Am 26. September (ab 18:15 Uhr, live im ZDF) trifft das Team von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg im Rahmen der neu geschaffenen UEFA Women's Nations League auf Island.

Reguläre Tickets für das Länderspiel im Vonovia-Ruhrstadion sind ab sofort im DFB-Ticketportal oder über die Tickethotline (Telefon: 069 90 28 38 48) erhältlich. Sitzplatzkarten werden in drei Kategorien erhältlich sein und zwischen 15 und 25 Euro kosten (ermäßigt 10 bis 20 Euro). Kinder bis einschließlich 14 Jahren zahlen für alle Sitzplatz-Kategorien jeweils 8 Euro.

qualifizieren sich neben Gastgeber Frankreich für das Olympische Fußballturnier 2024. Erreichen die Französinnen das Endspiel, erhält der Drittplatzierte das noch offene Olympia-Ticket. ■

Für die DFB-Frauen wird die Partie in Bochum bereits das zweite Gruppenspiel des neu eingeführten UEFA-Wettbewerbs sein. Zuvor tritt das Team am 22. September in Dänemark an. Die beiden Finalisten der UEFA Women's Nations League

DFB-
Ticketportal





DFB-PUNKTESPIEL: JETZT MITMACHEN UND AB SOFORT REGISTRIEREN!

DFB.de

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die 21 Landesverbände und die DFB EURO GmbH haben eine bundesweite Vereinsaktion zur UEFA EURO 2024 gestartet. Die Verbände werden die mehr als 24.000 Amateurklubs in Deutschland mit hilfreichen Angeboten in der Vereinsentwicklung unterstützen. Bis zum 31. Juli 2024 können pro umgesetzter Maßnahme Punkte gesammelt werden. Es warten attraktive Prämien – bis hin zu einem Event-Tag mit der deutschen Nationalmannschaft am DFB-Campus oder einem Kurztrainingslager im Team Basecamp von adidas in Herzogenaurach.

Engagierte Vereine machen sich durch die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen fit für die EURO, tun damit etwas für die eigene Vereinsentwicklung und erspielen sich gleichzeitig Punkte. Schon kleinere Aktivitäten wie beispielsweise die Bewerbung eines Schiri-Lehrgangs durch einen Aushang am Vereinsheim oder der Besuch eines DFB-Mobils lassen den Zählerstand steigen. Je größer die Maßnahme – wie zum Beispiel die Einführung eines neuen Fußballangebots im Verein oder die Kooperation mit einer Schule/Kita – desto mehr Punkte warten auf die Vereine. Mit zunehmender Punktzahl steigen die Vereine im Level auf. Wer den Bronze-, Silber- oder sogar Gold-Status im DFB-Punktespiel erreicht, gewinnt Garantiepreise wie beispielsweise ein Trainingspaket (Mini-Tore, Bälle und Leibchen) oder ein Technikpaket (Laptop, Lautsprecher und Mikrofon). In jedem Level warten zusätzliche Verlosungspreise wie zum Beispiel ein Treffen mit der Nationalmannschaft der Männer und Frauen am DFB-Campus.

SONDERPREISE FÜR DIE SCHNELLSTEN

Ab sofort können sich Amateurvereine auf punktespiel.dfb.de registrieren und einen Überblick über die Maßnahmen und Preise verschaffen. Auf die ersten 1.000 Amateurklubs, die sich ab dem 10. August 2023 offiziell registrieren, wartet schon der erste Sonderpreis: ein Paket mit fünf Nationalmannschaftstrikots.

SO FUNKTIONIERT DAS DFB-PUNKTESPIEL

Vereinsverantwortliche registrieren ihren Amateurverein auf punktespiel.dfb.de. Wichtig: Hierfür ist aus steuerrechtlichen Gründen für die Gewinnpreisvergabe ein Gemeinnützigkeitsnachweis erforderlich. Auf der Webseite zum „DFB-Punktespiel“ finden sich insgesamt 18 Maßnahmen aus vier Kategorien (Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und Vereinsleben), für deren Umsetzung jeweils 10, 25 oder 50 Punkte gesammelt werden können. In der Online-Übersicht ist für Vereine einsehbar, welchen Punktestand sie erreicht haben und welche Maßnahmen sie noch umsetzen können, um weitere Punkte zu erhalten. Wichtiger Hinweis: Es ist nicht erforderlich, alle 18 Maßnahmen umzusetzen, um das Gold-Level zu erreichen. Bereits umgesetzte Maßnahmen können die Amateurklubs auch rückwirkend bis zum 1. Juli 2023 geltend machen. Gesammelt werden können die Punkte bis zum 31. Juli 2024. Abhängig vom erreichten Level (Gold, Silber, Bronze) gewinnen die Vereine verschiedene Garantiepreise. In Verlosungen haben sie die zusätzliche Chance auf attraktive Hauptpreise. ■

Zur
Registrierung



Es gibt viele Gründe, nicht zur Vorsorge zu gehen. Nur eben keine guten.

Wenn Krankheiten frühzeitig erkannt werden, sind sie besser zu behandeln. Nutzen Sie unsere vielfältigen Vorsorgeangebote.

Mehr erfahren auf aok.de/nw/vorsorge



AOK NordWest
Die Gesundheitskasse.



Die Ü40 des SC Westfalia Herne fährt nach Berlin ...

... und kann sich mit der eigenen Ü50 den Reisebus in die Hauptstadt teilen

DOPPELERFOLG FÜR DEN SC WESTFALIA HERNE

Die Ü-Fußballer des SC Westfalia Herne drückten den westdeutschen Meisterschaften ihren Stempel auf: Sowohl die Ü40-Routiniers als auch die Ü50-„Oldies“ des Traditionsvereins holten sich den begehrten Titel und qualifizierten sich somit für die DFB-Endrunde im Oktober in Berlin.

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

„Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ – Den üblichen Siegersong der sich für die deutschen Ü-Meisterschaften in der Hauptstadt qualifizierenden westdeutschen Titelträger stimmten diesmal die Routiniers des SC Westfalia Herne an – und zwar in Stereo! Links feierten die Ü50-„Oldies“ ihren westdeutschen Meistertitel, und kurz darauf tanzten rechts auch die Herner Ü40-Kicker stimmungsgewaltig über den Rasen in der Sportschule Wedau. Dort ging Mitte August auf fünf Kleinspielfeldern die diesjährige Auflage der „WDFV-Endrunde Ü-Fußball“ über die Bühne. Bei phasenweise strömendem Regen kämpften jeweils zwei qualifizierte Mannschaften aus den drei westdeutschen Landesverbänden in den Altersklassen Ü32, Ü40, Ü50 und Ü60 sowie fünf Ü32-Frauentteams um den Turniersieg. Die beiden Herner Teams, die als amtierende Westfalenmeister ihrer Altersklassen nach Wedau gefahren waren, blieben in allen ihrer insgesamt zehn Partien ungeschlagen! „Für ein Ü50-Team des SC Westfalia ist das die erste Qualifikation für die deutsche Meisterschaft in Berlin“, freute sich Ü50-Teamkapitän André Dohm, der mit drei Treffern auch bester Torschütze seiner Truppe war. Kurz zuvor hatte

sich seine Mannschaft mit einem 3:1-Sieg durch Tore von Christian Schäfers, Klaus Jäger und Miro Sola im entscheidenden Match gegen Mittelrhein-Vertreter VfL Meckenheim den westdeutschen Meistertitel und das damit verbundene Ticket nach Berlin gesichert. Aus dem Jubeln kamen die blau-weißen Herner gar nicht mehr heraus, als den Ü40-Kickern der Westfalia dieses Kunststück ebenfalls gelang: Ungeschlagen mit vier Siegen und einem Remis gegen Widersacher Bayer 04 Leverkusen holte sich die Mannschaft um Teamkapitän Sascha Kühn ebenfalls den Siegerpokal und das Berlin-Ticket. Für eine Ü40-Mannschaft des SC Westfalia ist es bereits die vierte Qualifikation für die DFB-Endrunde dieser Altersklasse, und nicht nur Routinier Michael Baum jubelte: „Dass hier unsere beiden Mannschaften als Westfalenmeister antreten und gemeinsam den westdeutschen Titel gewinnen, ist echt phänomenal!“ Pech hatte diesmal der SC Verl als Vize-Meister in der Ü32-Konkurrenz: Im entscheidenden Match gegen Alemannia Lendersdorf reichte den zuvor ungeschlagenen Verlern eine 1:0-Führung durch Fabian Großeschallau nicht – der Gegner vom Mittelrhein drehte die hitzige Partie, der SC zog mit

1:2 den Kürzeren und ärgerte sich über einige aus seiner Sicht unglückliche Entscheidungen des Unparteiischen. Ebenfalls die Vize-Meisterschaft sprang bei den allerrountiertesten Kickern für die Kreisauwahl Tecklenburg heraus. Die Ü60-„Oldies“ zogen nur gegen den späteren Sieger aus Düsseldorf den Kürzeren.

DREI FLVW-TEAMS BEI DEN Ü32-FRAUEN

Ein westfälisches Trio war bei den Ü32-Frauen am Ball: Hinter dem Abonnements-Meister FFC Asbach Uralt aus Essen und dem Cfr Links aus Düsseldorf reihten sich die Kreisauwahl-Teams aus Bochum, Herne und Arnsberg auf den Plätzen drei bis fünf ein. Den entscheidenden Sieg für den Sprung auf Rang drei landeten die Bochumerinnen mit einem glatten 3:0 im „Westfalen-Derby“ gegen Arnsberg. „Schön, dass bei den Ü32-Frauen diesmal wieder drei westfälische Teams am Start sind. In dieser Altersklasse auf Kreisauwahlen zu setzen, erweist sich als gute Idee“, erklärte Marianne Finke Holtz. Und die FLVW-Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung fand auch das passende Fazit für die sechsstündige Gesamtveranstaltung: „Wichtig ist, dass der Spaß am Fußballspielen im Mittelpunkt steht.“ ■

Bei den Ü32-Kickern unterlag der SC Verl nur gegen Turniersieger Lendersdorf



Die Herne Ü40 gewann das „Westfalen-Derby“ gegen Westfalia Kinderhaus mit 2:0 ...
... während die Ü50 des SC Westfalia im FLVW-Duell gegen den SC Paderborn mit einem 0:0 ins Turnier startete



DIE FLVW-PLATZIERUNGEN IM ÜBERBLICK

► Ü32	► Ü40
1. SC Alemannia Lendersdorf 2. SC Verl 6. VfB Lünen	1. SC Westfalia Herne 5. SC Westfalia Kinderhaus

Im Duell der „Blauen“ trennten sich die Ü32-Frauen-Kreisauwahlteams aus Bochum und Herne 1:1



► Ü50	► Ü60	► Ü32-FRAUEN
1. SC Westfalia Herne 2. SC Paderborn 07	1. Kreisauwahl Düsseldorf 2. Kreisauwahl Tecklenburg 4. Kreisauwahl Olpe	1. FFC Asbach Uralt Essen 3. Kreisauwahl Bochum 4. Kreisauwahl Herne 5. Kreisauwahl Arnsberg



Michael Revering (WestLotto /L.) und FLVW-Präsidiumsmitglied Andrea Bokelmann haben den TuS Lipperreihe als fairstes Team in Westfalen ausgezeichnet

FAIR GEHT VOR – AUCH IN DER SAISON 2023/24

Text und Fotos: FLVW

Fairste westfälische Mannschaften werden auch in der neuen Saison belohnt

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und sein langjähriger Partner WestLotto zeichnen bereits seit der Saison 2002/03 die fairsten Mannschaften der überkreislichen Männer-Spielklassen (Bezirksliga bis Oberliga Westfalen) aus. Der Wettbewerb um den WestLotto Fairplay-Pokal geht in die nächste Runde. Alle Mannschaften werden aufgerufen, fair in die neue Saison zu starten.

Fair ist mehr! Deswegen werden bereits seit 2002/03 pro Spielklasse die fairsten Mannschaften am Ende der Saison ermittelt und ausgezeichnet. Der Sieger des WestLotto Fairplay-Pokals darf sich über eine Geldprämie freuen. Zur Ermittlung der fairsten Teams werden alle Meisterschaftsspiele auf der Grundlage der Spielberichtsbögen, eventueller Sonderberichte sowie von Entscheidungen der Rechtsorgane einer Fair-Play-Bewertung unterzogen, die mit Zwischenergebnissen veröffentlicht werden. Für den 1. Platz (Gesamtsieger aller Staffeln) wird ein Preis in Höhe von 2.000 Euro, für den 2. Platz (aller Staffeln) ein Preis in Höhe von 1.500 Euro und für den 3. Platz (aller Staffeln) ein Preis von 1.000 Euro ausgelobt. Die jeweiligen Staffelsieger erhalten 250 Euro Preisgeld (die Top 3-Vereine erhalten keinen Preis mehr als Gewinner in ihrer jeweiligen Staffel). Die Bewertung erfolgt dabei nach einem Punktesystem. Zum Abschluss der Saison werden die Punkte von null ausgehend addiert und jeweils durch die Anzahl der Spiele geteilt, sodass der Quotient über die Rangfolge der fairsten Mannschaften entscheidet.

SIEGER DER SAISON 2022/23 GEKÜRT

Die Auslosung im Krombacher Westfalenpokal 2023/24 bildete den perfekten Rahmen für die zentrale Ehrung der drei fairsten westfälischen Vereine der Saison 2022/23 – zumal das Trio ebenfalls im Lostopf für den westfälischen Verbandspokal vertreten war. Michael Revering (WestLotto) zeichnete zusammen mit den jeweiligen Staffelleitern unmittelbar vor der Auslosung die Vertreter*innen der Mannschaften mit Übergabescheck, Urkunde und Pokal aus. Der TuS Lipperreihe aus Oerlinghausen im FLVW-Kreis Lemgo darf sich als fairstes Team der abgelaufenen Saison über den Sieg freuen. Platz zwei belegte der TuS Sondern (FLVW-Kreis Arnsberg) und Platz drei die Ibbenbürener SpVg (FLVW-Kreis Tecklenburg). Der FLVW bedankt sich bei WestLotto für mehr als 20 Jahre Partnerschaft und freut sich auf die neue Saison. Die ausführlichen Bewertungskriterien sowie eine Übersicht der Zwischenstände stehen auf der FLVW.de-Themenseite WestLotto Fairplay-Pokal. (QR-Code scannen). ■





Mathilda Bornhoff

Position: Abwehr, Mittelfeld

Heimat: Körbecke

Mein Verein: SpVg Möhnesee

Vorbild: Lena Oberdorf

Liebblingsverein:
SC Freiburg, Borussia Dortmund

Beste Trainingsübung:
Über- und Unterzahlspiel

Schlimmste Trainingsübung:
Linienläufe

Bestes Essen nach dem Spiel:
Nudeln mit Käsesoße

”

Ich freue mich auf das Internat, weil man oft Training hat und alle gern Fußball spielen.



Hannah Leßner

Position: Außenverteidigerin

Heimat: Dörenhagen

Mein Verein: FSV Gütersloh

Vorbild:
Alfonso Davies, Lena Oberdorf

Liebblingsverein:
SC Paderborn

Beste Trainingsübung:
Eins gegen Eins

Schlimmste Trainingsübung:
Ausschießen

Bestes Essen nach dem Spiel:
Nudeln mit Tomatensoße

”

Ich freue mich auf das Internat, weil ich besser werden kann und es Spaß macht

Johanna Braune

Position: 6er, 8er, 10er

Heimat: Bad Driburg

Mein Verein:
SV 13 Herste, FSV Gütersloh

Vorbild: Lena Oberdorf

Liebblingsverein: RB Leipzig

Beste Trainingsübung: Torschuss

Schlimmste Trainingsübung:
irgendwas mit Ausdauer

Bestes Essen nach dem Spiel:
Hähnchen mit Reis

”

Ich freue mich auf das Internat, weil jeder die benötigte Förderung bekommt und auf die neuen Erfahrungen.



NEUES TRIO FÜR DAS FLVW-MÄDCHENINTERNAT

Das Mädchenfußball-Internat des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) freut sich über drei Neuzugänge: Hannah Leßner, Johanna Braune und Mathilda Bornhoff haben nicht nur ihr neues Zuhause im SportCentrum Kaiserau bezogen, sondern bei den Einführungstagen ihre acht Mitbewohnerinnen kennengelernt und bereits erste sportliche Leistungstests absolviert.

Text und Fotos: Christian Schubert

Mathilda Bornhoff ist 13 Jahre alt und kommt aus Körbecke am Möhnesee (FLVW-Kreis Soest). Für die dortige SpVg Möhnesee wird das vielseitige Talent in der Jugendspielgemeinschaft als Abwehr- und Mittelfeldspielerin eingesetzt. Ebenfalls vielseitig einsetzbar ist Johanna Braune, die sich im Mittelfeld sowohl auf der „Sechs“, als auch auf den offensiveren „Achter-“ und „Zehner“-Positionen wohlfühlt. Die 14-Jährige aus Bad Driburg spielt für den FSV Gütersloh und besitzt ein Zweitspielrecht bei den Jungen ihres Heimatvereins SV Herste (FLVW-Kreis Höxter).

ALLES NEU FÜR DAS GROSSE ZIEL BUNDESLIGA

Für die U17 des FSV läuft Hannah Leßner, die dritte neue Internatsspielerin, auf. Die 15-Jährige kommt aus dem Borchener Ortsteil Dörenhagen (FLVW-Kreis Paderborn) und spielt auf der Außenverteidiger-Position. „Wir freuen uns sehr, dass es endlich losgeht“, betont das Trio unisono. Vor allem das regelmäßige Training in Kaiserau und die individuelle Förderung haben den Ausschlag

gegeben, in diesem Jahr ins Mädchenfußball-Internat des FLVW zu wechseln und damit auch ein neues Kapitel aufzuschlagen: neue Schule, neue Umgebung, neue Tagesabläufe. Letztere sind darauf ausgerichtet, die Talente für die Spitze vorzubereiten – denn dort will das Trio hin: mindestens in die Bundesliga, vielleicht sogar in die Nationalmannschaft. Und damit zum Beispiel Lina Magull, Sophia Kleinherne oder Sjoeke Nüsken folgen, die den Weg von Kaiserau in die DFB-Elf bereits erfolgreich gegangen sind.

Einen ersten Vorgeschmack auf die Zeit in der Eliteschule des Fußballs bekam das Trio bei den Einführungstagen in Kaiserau geboten, bei denen neben vielen organisatorischen Punkten zu Tagesabläufen, Ernährung und dem WG-Leben auch Kennenlern- und Teambuilding-Spiele sowie eine erste Leistungsdiagnostik auf dem Programm standen.

„Alle drei sind sehr motiviert und haben sich hervorragend präsentiert. Wir freuen uns sehr, dass es ab Montag mit Beginn des neuen Schuljahres wieder richtig losgeht“, freut sich Björn Lerbs, der aktuell das Mädcheninternat kommissarisch für Lea Notthoff (Elternzeit) leitet. ■



Absoluter Außenseiter in der U17-Bundesliga: der Aufsteiger aus Waltrop (Foto: VfB Waltrop)

UNDERDOG WALTROP: VORFREUDE AUF ABENTEUER BUNDESLIGA

Und es ging gleich richtig los! Mit einem Auswärtsspiel beim VfL Bochum ist der VfB Waltrop in die neue Saison der U17-Bundesliga West gestartet. Hier der Unterbau eines Bundesligisten, dort eines Kreisligisten, so lautete die klare Rollenverteilung – die sich letztlich auch im Ergebnis widerspiegelte, der VfL gewann klar mit 5:0. Inzwischen kam eine weitere Niederlage, 0:3 im ersten Heimspiel gegen den MSV Duisburg, sowie der erste Punktgewinn, 1:1 beim zuvor zweimal siegreichen 1. FC Köln, hinzu.

Interview: Heiko Buschmann

A

Is Tabellenvierter der Westfalenliga sind die Waltroper in die höchste deutsche Spielklasse gesprungen, der Aufstieg mutet fast wie ein Unfall an. Weil die drei Erstplatzierten, jeweils die U16 des VfL Bochum, FC Schalke 04 und BVB, nicht hochdurften, kam der Nächste dran: der VfB Waltrop eben. 20 Punkte betrug der Rückstand auf Westfalenmeister Bochum, im letzten Saisonspiel gab es eine 2:6-Klatsche gegen Dortmund – wonach kurioserweise der Aufstieg gefeiert werden durfte.

Einen kleineren Underdog kann es daher eine Etage höher wohl kaum geben, wie auch Waltrops Trainer Max Lepper findet. Dessen Vita ist ähnlich kurios wie der Weg seiner Jungs in die Beletage des deutschen Jugendfußballs. Der 31-Jährige ist Bäcker und zum Auftakt ins Abenteuer Bundesliga „praktisch von der Backstube direkt zum Platz in Bochum gefahren“, verrät er im Gespräch mit WestfalenSport.

WestfalenSport: Max Lepper, was bedeutet die Bundesliga für den kleinen VfB Waltrop: ein großes Abenteuer oder eine riesige Hürde?

Max Lepper: Ich nehme lieber die erste Umschreibung! Natürlich sind wir kein normaler Aufsteiger und wissen, dass wir mit den meisten Gegnern kaum mithalten können, doch wir nehmen diese Aufgabe gerne an. Für den Verein ist es doch eine Riesenchance, sich mit den großen Klubs zu messen.

Aber wie soll es denn gegen die U17 von Bochum, Schalke, Dortmund und so weiter ausgehen, wenn es schon gegen die U16 dieser Klubs nicht gereicht hat?

Das kann man nicht vergleichen, wir gehen jetzt mit einer ganz anderen Mannschaft in die Saison. Der 2006er-Jahrgang, der aufgestiegen ist, ist jetzt im A-Junioren-Bereich. Wir sind mit dem 2007er-Jahrgang, vorher die U16, in die neue Serie gegangen. Das ist eine riesige Herausforderung, ganz klar, keiner meiner Jungs hat vorher in der Bundesliga gespielt. Die Vorbereitung hat mir allerdings gezeigt, dass wir, zusammen mit den Neuzugängen, eine gute Truppe beisammenhaben und uns vor manchem Gegner nicht verstecken müssen.

Gegen Schalkes U16 gab es letzte Woche im Test ein 3:3, in der Liga müssen Sie aber gegen die U17 ran. Und in den ersten beiden Spielen folgten ein 0:5 in Bochum und ein 0:3 daheim gegen Duisburg ...

Das ist uns bewusst. Ich spreche auch nicht von Schalke, Bochum, Dortmund, Köln, Leverkusen und Gladbach. Das ist nicht unsere Kragenweite. Ich sehe die U17-Bundesliga West zweigeteilt, die Unterbauten der großen Klubs machen die obere Hälfte aus, aber zum Beispiel gegen Paderborn, Oberhausen oder Viktoria Köln sehe ich uns nicht chancenlos.

Wie geht das überhaupt, Waltrop und Bundesliga?

Mit viel Engagement und ein wenig Improvisation. Der VfB Waltrop bestand in der Vergangenheit eigentlich aus

zwei Vereinen in einem. Es gab die Senioren- und die Jugendabteilung, die erste Mannschaft spielt in der Kreisliga A, die zweite in der Kreisliga C, der Nachwuchs aber viel höher, im Leistungsbereich. Die U19 spielt in der Westfalenliga, die U17 ist von dort jetzt sogar in die Bundesliga aufgestiegen, auch die C- und D-Junioren sind überkreisch am Ball. Außerdem gibt es runter bis zu den F-Junioren für jeden Jahrgang eine Mannschaft, also U19, U18, U17, U16 und so weiter, im C-Jugendbereich sind es sogar vier Teams. Wir haben auf unserer Platzanlage aber leider nicht die Strukturen für so viele Mannschaften, wir haben im Hirschkamp nur einen Kunstrasenplatz und zusätzlich ein Kunstrasen-Trainingsfeld, das halb so groß ist wie der Hauptplatz.

Wie lösen Sie das Problem?

Von Verhältnissen, wie es die meisten unserer kommenden Gegner haben, können wir nur träumen. Ja, wir trainieren dreimal die Woche, aber dann haben wir einen halben Platz für uns zur Verfügung, weil auf der anderen Hälfte eine andere Mannschaft trainiert. Dass das nicht optimal ist, versteht sich von selbst, die Stadt Waltrop hat uns aber bisher keine bessere Lösung anbieten können. Montags dürfen wir auf der Anlage von Teutonia SuS Waltrop trainieren, und für unsere Heimspiele müssen wir nach Dortmund-Mengede ausweichen, weil in der Junioren-Bundesliga Naturrasen verpflichtend ist. Die Sportanlage im Mengeder Volksgarten ist nicht weit entfernt von Waltrop, das ist kein Problem, aber wir trainieren bei uns nun einmal auf Kunstrasen und sind daher an Naturrasen nicht gewöhnt.

Welche Perspektive haben Ihre Spieler und die der U19, wenn die erste Mannschaft des VfB Waltrop in der Kreisliga kickt?

Bisher war es so, dass die Jungs dann weggegangen sind. Das wollen wir ändern. Der Verein hat sich neu aufgestellt, Senioren- und Nachwuchsabteilung arbeiten jetzt enger zusammen. Marco Taschke, der vorher die U19 trainiert hat, hat jetzt die erste Mannschaft übernommen. Das Ziel ist der Aufstieg in die Bezirksliga, um talentierte Spieler davon überzeugen zu können, dass es sich lohnt, in Waltrop zu bleiben.

Wer in der Junioren-Bundesliga gespielt hat, will aber später mehr als Bezirksliga ...

Das ist klar, aber wir müssen im Verein jetzt einen Schritt nach dem anderen machen. Dazu gehört, dass die Senioren höher spielen als bisher und vor allem, dass wir mehr Trainingszeiten haben. Eineinhalb Plätze sind für einen Verein mit 19 Mannschaften, davon 17 im Nachwuchsbereich, einfach zu wenig. 95 Prozent der Spieler in meinem Team kommen von außerhalb, aus Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, dem Kreis Recklinghausen bis ins Münsterland und Sauerland. Für die Jungs, die in Bochum, Dortmund oder auf Schalke keine Chance haben, wollen wir als VfB Waltrop eine attraktive Adresse sein. ■

PA NO RA MA



Aufstellen zum Gruppenbild: die westfälischen Geehrten
(Foto: Holger Jacoby).

DANKESCHÖN- WOCHENENDE IM ZEICHEN DER FUSSBALL- UND ANERKENNUNGSKULTUR

Danke an das Ehrenamt! Am Wochenende vom 18. bis 20. August waren die Ehrenamtspreisträgerinnen und -preisträger aus den Fußball-Landesverbänden Sachsens und Berlins zusammen mit den ausgezeichneten Engagierten aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) im SportCentrum Kaiserau zu Gast. Neben der Würdigung des Ehrenamts standen die drei Tage im Zeichen der Kultur – von der Kunst bis Fußballkultur.

Unter anderem haben die Gäste die Lichtkunstausstellung „Phoenix de Lumieres“ in Dortmund besucht. Aber auch die Fußballkultur im Signal-Iduna-Park, beim Bundesliga-Spiel des BVB gegen den 1. FC Köln, kam nicht zu kurz. Vor dem Anpfiff wurden die Preisträger*innen vom BVB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Reinhold Lunow begrüßt.

Und dies war zugleich der größte Kulturpunkt des Wochenendes: die Anerkennungskultur. Die gesamte Veranstaltung von Freitag bis Sonntag sollte ein Zeichen der Anerkennung des geleisteten Engagements sein. Das wurde auch bei der Vorstellung aller Geehrten und in den Grußworten beim Ehrungsakt am Samstagmorgen deutlich. DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, FLVW-Präsident Manfred Schnieders und den Landesehrenamtsbeauftragten Gottfried Dennebier (FLVW), Jörg Gernhardt (Sächsischer FV) und Ingo Büchner-Fenner (Berliner FV) fiel es entsprechend einfach, viele lobende und anerkennende Worte für das geleistete Engagement zu finden. ■

FLVW



DAS DFB-MOBIL IST ZURÜCK AUS DER SOMMERPAUSE

Ende August sind die ersten Jugendfußball-Teams in die neue Saison 2023/24 gestartet. Auch das DFB-Mobil ist aus der Sommerpause zurück und unterwegs in den westfälischen Vereinen. Sie möchten auch in Ihrem Verein neue Anreize in der Trainingsgestaltung schaffen? Dann kann Sie der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) mit dem DFB-Mobil unterstützen. Darüber hinaus können die Vereine mit der Maßnahme Zähler beim DFB-Punktespiel einfahren. Bei der „Qualifizierung auf vier Rädern“ führen zwei Teamer ein ansprechendes Demotraining durch und geben den Jugend- und Kindertrainer*innen Tipps für eine einfache und gleichzeitig effektive Trainingsgestaltung. Und das alles kostenlos bei den Klubs auf der Vereinsanlage. Der Schwerpunkt liegt erneut auf den neuen Spielformen im Kinderfußball. Aber auch für die älteren Jahrgänge hält das DFB-Mobil passende Module parat. Um einen Termin zu buchen, füllen Sie einfach das Online-Anmeldeformular aus. ■

FLVW

Foto: Frederic Scheidemann
(Getty Images)



Infos und
Anmeldung

FLVW-WÜRDENTRÄGER TREFFEN SICH IN KAISERAU

Euro 2024, Großveranstaltungen in der Leichtathletik, Gewalt im Amateurfußball – beim traditionellen Treffen der Ehrenmitglieder und Ehrenringträger des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) wurde viel diskutiert. Einmal im Jahr kommen die Würdenträger im SportCentrum Kaiserau zusammen, auf beiden Seiten eine lieb gewordene Tradition. „Es ist das Klassentreffen des Verbandes“, scherzte Präsident Manfred Schnieders und betonte: „Eure Expertise ist uns wichtig, wir hören zu und sind gespannt auf eure Meinung.“ So gab es eine Tagesordnung voller Informationen und viel Platz zum gemeinsamen Erinnern. Den Auftakt machten die beiden Abteilungsleitungen Aline Richter, die über die deutschen Leichtathletik Meisterschaften und die Arbeit der Abteilung informierte, und Thomas Berndsen, der vom Finaltag der Amateure berichtete. Intensiv wurde dabei von den Anwesenden auch das Thema Gewalt im Amateurfußball diskutiert.

Nach dem Mittagessen erklärte Ricardo Böck (Verbands-sportlehrer) die neuen Formen des Kinderfußballs. Anschließend stieg der Geschäftsführer in die Bütt und ließ die Anwesenden am Stand zur Euro 2024 teilhaben. Er erzählte, dass sich das SportCentrum Kaiserau als Base Camp für eine Mannschaft beworben habe, die Entscheidung höchstwahrscheinlich im Dezember falle. Auch der Gang über das Verbandsgelände durfte nicht fehlen. ■

Text und Foto: FLVW

Die Ehrenringträger*innen und Ehrenmitglieder des FLVW
im SportCentrum Kaiserau



FLVW-SILBER FÜR RÜDIGER ARNOLD UND LISA RYBORZ

Im Rahmen des Sommerfestes des FLVW-Kreises Dortmund in Dortmund-Hacheney zeichneten der Vorsitzende des Kreis-Leichtathletik-Ausschusses (KLA), Michael Adel, und der Kreisvorsitzende des Kreises Dortmund, Andreas Edeling, Lisa Ryborz und Rüdiger Arnold jeweils mit der Silbernen Ehrennadel des Fußball- und Leichtathletik-Verbands Westfalen (FLVW) aus.

Beide haben sich in vielfältigen Funktionen um die Leichtathletik im FLVW-Kreis Dortmund und ihren Heimatvereinen verdient gemacht. So schloss sich der heute 73-jährige Rüdiger Arnold, der erst spät in den ambitionierten Laufsport einstieg, nach seinem ersten Wettkampf im Jahr 2002 der Viermärker Waldlauf-Gemeinschaft an. Mit seinem Wechsel zum LT Bittermark übernahm er die Aufgabe des Pressewarts. Es folgte die Aufgabe als Laufwart für den KLA, Kampfrichter, Unparteiischer bei den LA-Meisterschaften der Dortmunder Schulen und einiges mehr.

Lisa Ryborz liegt insbesondere die Jugend am Herzen. Die angehende Lehrerin hat 2019 im Kreis-Leichtathletik-Ausschuss die Aufgabe des langjährigen Sportwartes Wolfgang Franke übernommen und hat in dieser Funktion in Dortmund schon vieles bewegt. Zuvor engagierte sie sich im KLA nach einer Bitte von Ex-Kreis-Leichtathletik-Obmann Gerhard Niemeyer in Dortmund als Schüler- und Jugendwartin. ■

Text und Foto: Peter Middel



Michael Adel (l.) und Andreas Edelstein (r.) ehren Lisa Ryborz und Rüdiger Arnold jeweils mit der FLVW-Ehrennadel in Silber



Christina Honsel sprang Freiluft-Bestleistung bei der WM in Budapest (Archivfoto: Peter Middel)

CHRISTINA HONSEL ÜBERRASCHT ALS ACHTE

Mit einer Steigerung ihrer Saison-Bestleistung um elf Zentimeter und Platz acht hat sich Christina Honsel bei den Weltmeisterschaften in Budapest pünktlich zum Saison-Höhepunkt wieder in Topform zurückgemeldet. Den ersten WM-Titel im Freien konnte nach zwei Silbermedaillen Yaroslava Mahuchikh feiern.

Einen starken Eindruck hinterließ in diesem Finale Christina Honsel (TV Wattenscheid 01), und das war nach einer Saison, in der sie im Freien bisher nicht über 1,83 Meter hinausgekommen war, nicht unbedingt zu erwarten. Fußbeschwerden hatten im gesamten Saisonverlauf dafür gesorgt, dass Höhenflüge wie der in der Halle über 1,98 Meter nicht in Reichweite waren. In Budapest aber hob sie wieder ab: Nachdem in der Qualifikation schon eine Steigerung auf 1,89 Meter gelang, flog Christina Honsel im Finale erst über 1,90 und dann auch noch über 1,94 Meter – Freiluft-Bestleistung. Und mit Platz acht der bisher größte Erfolg ihrer Karriere. ■

Silke Bernhart / leichtathletik.de

FLVW WALKING FOOTBALL MEISTERSCHAFTEN: IM GEHEN ZUM TITEL

Immer ein Fuß auf dem Boden, kleine Tore, kein Schuss über Hüfthöhe – Was nach einer entspannten Variante des Fußballs klingt, lieferte am Samstag (5. August) im SportCentrum Kaiserau spannende und enge Partien. Zwölf Teams aus zehn Vereinen traten bei den Walking Football Meisterschaften 2023 des Fußball- und Leichtathletik-Verbands Westfalen (FLVW) in der offenen und der Ü55-Klasse an. Der Spielverein Eintracht Heessen (FLVW-Kreis Unna-Hamm) sicherte sich erstmals den Titel in der offenen Klasse, beim Turnier der über 55-Jährigen verteidigte der VfB Kirchhellen (FLVW-Kreis Gelsenkirchen) seinen Titel.

Auf ihrer Mission Titelverteidigung mussten die Kicker des VfB bei der diesjährigen Ausgabe sogar drei Teams mehr hinter sich lassen als noch 2022. Der FC Herdecke-Ende, Borussia Dortmund, SuS Günne, SuS Olfen, Ausrichter TV Germania Kaiserau (3. Platz) und Grün Weiß Harsewinkel (2. Platz) sendeten ihre gehenden Fußballer zur FLVW Walking Football Meisterschaft in der Ü55-Klasse. Letztendlich gab sich das Team aus Kirchhellen keine Blöße und gewann ohne Punktverlust den zweiten Titel in Serie. ■

Text und Foto: Felix Schemmann

Mission Titelverteidigung geglückt: Die Ü55-Kicker des VfB Kirchhellen jubeln über die Walking Football Meisterschaft



PA

NO

RA

MA

DANIEL DANGER: „DER RESPEKT IST NOCH GRÖßER“

Er ist Radiomoderator und jetzt auch Schiedsrichter. 1 LIVE-Moderator Daniel Danger hat sich eine ganz besondere Herausforderung gesucht: Schiedsrichter werden. Im Juni absolvierte er erfolgreich seinen Schiri-Neulingslehrgang. Bereits am vergangenen Sonntag (20. August) hat er sein erstes Kreisligaspiel bei der Partie SC Zurstraße 70 II gegen TSG Herdecke III gepfiffen. Im Interview mit FUSSBALL.DE spricht Daniel Danger über seine Ausbildung zum Schiedsrichter, seine Erfahrungen und den Respekt vor Schiedsrichtern.

Interview: Selin Yıldız /FUSSBALL.DE

Danger (r.): „Wenn der Respekt spürbar steigt, dann gibt es vielleicht auch mehr Schiedsrichter.“
(Foto: Vera Loitzsch/Getty Images for DFB)

FUSSBALL.DE: Daniel, wie kam es dazu, dass du den Schiri-Schein gemacht hast? War das eine Schnapsidee, oder hattest du zuvor schon Berührungspunkte mit dem Fußball?

Daniel Danger: Ich habe viele Jahre selbst als Torhüter bei der SpVgg Holpe-Steimelhagen in der Kreisklasse A gespielt und habe deshalb selbst auch sehr viele gute Erfahrungen mit Schiedsrichtern gemacht. Natürlich habe ich auch registriert, dass es immer mehr unschöne Geschichten im Amateurfußball und auch Handgreiflichkeiten gegen Schiedsrichter gab. Als ich dann hörte, dass 2010 noch fast doppelt so viele Schiris im Einsatz waren wie 2020, wollte ich durch einen Perspektivwechsel mir selbst einen Eindruck über das Schiri-Dasein verschaffen. Es macht für mich einen Unterschied, ob ich daheim mit einer Tüte Chips sitze und die Leistung eines Schiedsrichters beurteile oder es selbst erlebe.

Wie hat sich deine Perspektive verändert?

Der Respekt vor dem, was eigentlich dahintersteckt, ist noch größer geworden. Du musst während der 90 Minuten so viele Entscheidungen treffen und hast keine Zeitlupe. In der Kreisklasse hast du weder Linienschiedsrichter, geschweige denn einen Videobeweis. Dabei wirst du es nie schaffen, in den 90 Minuten es allen recht zu machen.

Was hat dich dabei vielleicht besonders am Schiri-Dasein überrascht?

Die hohe Anzahl an verschiedenen Regeln. Es gibt so viele Regeln. Man lernt immer etwas dazu. Das hätte ich in diesem Ausmaß nicht erwartet, da ich als Fußball-Fan und Amateurfußballer eigentlich dachte, bereits ein ganz gutes Grundwissen zu haben. (lacht) Meine Sichtweise auf den Fußball hat sich auch schon ein bisschen verändert.

Wie genau?

Ich schaue Fußballspiele jetzt ganz anders. Ich analysiere die Spielsituation direkt. Ich hätte niemals gedacht, dass bei mir im Kopf so schnell ein Sinneswandel stattfindet.

Rückblickend, was war deine größte Herausforderung im gesamten Schiri-Lehrgang?

Die theoretische Prüfung. (lacht)

Und was hat besonders viel Spaß gemacht?

Wir waren eine unglaublich tolle Gruppe, die alle mit sehr viel Herzblut dabei waren. ■

► **FREIE PLÄTZE
FÜR AKTUELLE
SCHIRI-LEHRGÄNGE**

Die Zahl der Schiris steigt – doch damit nicht genug: Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und seine Kreise bieten auch im zweiten Halbjahr wieder zahlreiche Anwärter-Lehrgänge an, für die sich interessierte Fußballbegeisterte ab sofort anmelden können. Zudem gibt es noch wenige Restplätze für die Deeskalationstrainings für Schiedsrichter.

Für weitere Infos
QR-Code scannen.



Starkes DLV-Team:
Bronzemedaille-Gewinnerin
Joana Herrmann vom
SV Teuto Riesenbeck
mit Hochsprung-Kollegin
Johanna Göring.



POWER-GIRLS AUF MEDAILLENKURS

Zweimal Silber, zweimal Bronze für Westfalen bei der U20-EM in Jerusalem

Uli Hörnemann
Fotos: © Iris Hensel

Am Schlusstag der U20-Europameisterschaften saßen sie Seite an Seite auf der Tribüne im Givat-Ram-Stadion, einer schmucken Arena in Jerusalem, und feuerten die Starter*innen aus dem DLV-Team lautstark an. Pia Meßing (TV Gladbeck) ging so heftig zu Werke, dass sie beim Rückflug nach Frankfurt kaum noch ein Wort herausbrachte. „Ich bin total heiser“, krächzte die Vize-Europameisterin im Siebenkampf, „und hab’ meine Stimme verloren.“ Joana Herrmann (SV Teuto Riesenbeck), EM-Dritte im Hochsprung, verkündete mit heiterem Grinsen: „Pia hat alles gegeben!“ Mit Leonard Horstmann (LG Brillux Münster), der zur

4 x 100-Meter-Staffel gehörte, die Bronze holte, und dessen Klubkollegen Bastian Sundermann, Mitglied des Silber-Quartetts über 4 x 400 Meter, die beide in den Finals nicht zum Einsatz kamen, waren die Power-Girls die erfolgreichsten Aktiven aus Westfalen im 108-köpfigen Aufgebot des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), der mit 23 Medaillen, je achtmal Gold und Silber sowie siebenmal Bronze, die stärkste Mannschaft stellte. Nach der Siegerehrung tanzte Pia ausgelassen über die Laufbahn, breitete die Arme aus, strahlte zu den Fotografen hinüber, winkte hinauf zur Fan-Kolonie. Nie war es so schön

wie diesmal. „Das ist mein größter Erfolg“, sagte die strahlende Vize-Europameisterin, die zum Auftakt des Siebenkampfes ihren 18. Geburtstag feierte, „noch vor einem Jahr war ich Dritte der U18-EM, auch in Jerusalem, jetzt bin ich Zweite.“ Mit ihrer Punktzahl war sie nicht so ganz glücklich. „Der erste Tag war ganz solide, der zweite nicht so toll. Da habe ich beim Weitsprung und beim Speerwerfen einiges liegen gelassen“, meinte die Allrounderin, die aus Coesfeld-Lette kommt und das Trikot des TV Gladbeck trägt, „doch ich darf mich nicht beschweren.“ Mit 5.790 Zählern hatte sie ihre persönliche Bestleistung (5.915 Punkte) zwar verfehlt, aber gleichwohl einen ausgezeichneten Auftritt dargeboten.

Oliver Sell, Landestrainer und Teamleiter Mehrkampf beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), war hochzufrieden mit seiner ehrgeizigen Athletin, die noch ein weiteres Ziel vor Augen hat: die deutschen Mehrkampf-Meisterschaften am 2./3. September in Hannover. Dort möchte die Schülerin des Liebfrauen-Berufskollegs in Coesfeld, die 2025 ihr Abitur anstrebt, die Favoritin Sandrina Sprengel (LG Steinlach-Zollern) herausfordern. Mit Sprengel, die in Jerusalem den Titel abräumte, versteht sie sich hervorragend. Sie wollen sich gegenseitig zu neuen Bestleistungen pushen.

JOANA HERMANN SPRINGT SENSATIONELL ZU BRONZE

Die Saison von Joana Herrmann ist bereits beendet. Sie kann sich gelassen zurücklehnen und ihre Bronzemedaille genießen. Dass die Hochspringerin ihre Körpergröße (1,68 Meter) um 18 Zentimeter überflogen hatte, war eine Riesensensation. „Ich kam als 13. der Meldeliste hierher und war die totale Außenseiterin.“ Mit ihr hatte keiner gerechnet. „Ich hatte überhaupt keinen Druck, und das war bestimmt sehr hilfreich für mich“, erzählte sie, „deshalb bin ich auch völlig gelassen in diesen Wettbewerb gegangen.“ Heike Keller, ihre Heimtrainerin in Riesenbeck, hatte quasi eine Standleistung nach Jerusalem. „Wir haben per WhatsApp kommuniziert“, berichtete ihr Schützling, „sie hat mir mitgeteilt, ich solle Spaß haben und mir bloß keinen Kopf machen.“ Locker flopte die gerade mal 17-jährige Nachwuchsspringerin über alle Höhen. Auch die 1,86 Meter, die persönliche Bestleistung bedeuten, gelangen ihr auf Anhieb. „Jeder einzelne Sprung hat sich frei angefühlt.“ Endstation waren die 1,89 Meter, die sie dann in der Hallensaison 2025 attackieren wird. ■

Siebenkämpferin Pia Meßing vom TV Gladbeck holt Silber bei der U20-EM in Jerusalem



Organisator Michael Brinkmann (2. v. r.) vor dem Startschuss mit (l.) Klaus Brand, Andreas Hartmann (Vorstandsmitglied der Volksbank) und Bürgermeisterin Maria Winkel (r.)



„WENN ICH EINEN MARATHON
MACHE, DANN EINEN MIT

EVENT-CHARAKTER UND MIT
RUHIGEN PASSAGEN“

Interview: Uli Hörnemann
Fotos: Münster-Marathon

Seit 2002 ist Michael Brinkmann, hauptberuflich Bereichsdirektor Vorstandsstab der Volksbank Münsterland Nord, der Organisationschef des Volksbank-Münster-Marathon, der zu den Top Ten in Deutschland gehört. „Dass wir es als wirtschaftlicher Verein von zwölf Ehrenamtlichen und drei Hauptamtlichen geschafft haben, eine Veranstaltung in dieser Größenordnung aufzuziehen, darüber bin ich froh und stolz“, erklärt er im Gespräch mit WestfalenSport, „solche Menschen mit diesem Idealismus zu finden, ist nicht leicht.“ Am 3. September feiert der traditionelle Lauf bereits seine 21. Auflage.

WestfalenSport: Herr Brinkmann, sind sie schon nervös oder die Ruhe selbst?

Michael Brinkmann: Kurz vor der Veranstaltung wird einem klar, was man da anrichtet. 9.700 Menschen aus aller Welt strömen herbei. Da kann keiner ruhig bleiben.

Welche Erinnerungen haben Sie an die Premiere? Sie hatten auf Anhieb 5.000 Meldungen und 4.030 Finisher, was nicht mal Berlin und Frankfurt gelungen war.

Ich weiß noch, wie in den Sportzeitungen im Vorfeld zu lesen war: Da maßt sich jemand aus Münster an und meint, da könnten 5.000 Leute kommen. Das hatte ich nie gesagt! Ich habe gesagt: Wir lassen maximal 5.000 Marathonläufer und -läuferinnen zu. Damals wurde ich ziemlich langgemacht, dann waren's wirklich an die 5.000.

Wie war das erste Mal? Lief alles wie am Schnürchen?

Nein, man war ein bisschen blauäugig! Man darf nicht den Fehler machen und denken: Jetzt ist Marathon, dem hat sich alles unterzuordnen. Wir sind auch nur ein Player von vielen in der Stadt und müssen nach links und rechts schauen, damit der ganz normale Betrieb gewährleistet ist. Dem Zoo und einem Hotel hatten wir 2002 bei der Streckenführung die Zufahrt abgeschnitten, das ist nie wieder passiert.

Der „Mü-Ma“, wie die Münsteraner den Marathon nennen, ist längst seinen Kinderschuhen entwachsen. Was ist das Erfolgsrezept?

Wir sind ein besonderer Event-Marathon! Ich bin früher dreimal

in Steinfurt gelaufen, dort war nichts mit Event. Dann war ich dreimal in Berlin am Start. Dort war nur Event. Da habe ich mir gedacht: Wenn ich einen Marathon mache, dann einen mit Event-Charakter und mit ruhigen Passagen, weil ein Marathonläufer auch mal abschalten und in sich kehren muss. Deshalb haben wir zwischen Kilometer 30 und 35 einen ruhigen Abschnitt geschaffen.

Wo liegt das Geheimnis, dass ein paar Tausend Zuschauer mitfiebern?

Die ersten drei, vier Jahre ist uns das auch nicht gelungen. Doch mittlerweile weiß ganz Münster: Da ist Marathon, da ist was los!

Viele loben den Mix aus Kunst, Kultur und Sport. Münster ist Erlebnis und Party!

Mithilfe der Künstler, die sorgfältig ausgesucht werden, versuchen wir die Zuschauer so zu begeistern, dass sie bereits auf Siedetemperatur sind, wenn die ersten Läufer ankommen.

Was hat sie in den 21 Jahren am meisten gefreut?

Dass wir so viele Menschen glücklich gemacht haben! Dass sie im Ziel die Hände nach oben recken, dass sie Pirouetten drehen oder den Boden küssen.

Das Konzept spricht Anfänger und Profis gleichermaßen an.

Ja, wir haben die Staffel mit hinein genommen, die längst ein Selbstläufer ist, wir haben den Gesundheits- und Charitylauf, einen Behindertenlauf und seit vergangenem Jahr den Zwei-Drittel-Marathon über 28 Kilometer. Dadurch bedienen wir den Breitensportler wie auch den Topsportler.

Wann werden 10.000 Teilnehmer den roten Teppich auf dem Prinzipalmarkt im Laufschrift passieren?

Ich glaube, dass wir 2024 die 10.000 schaffen. Was wir vor allem suchen und brauchen, sind Marathonläufer, die über 42,195 Kilometer starten. Das sind die Helden! Heutzutage wird jede Veranstaltung an den Finisher-Zahlen beim Marathon knochentrocken gemessen. Alles andere ist Schmuck am Nachthemd! (lacht). ■

Die Show kommt
bei den Läufer*innen
gut an





GOLDGAS TALENT DES MONATS FAVOUR ADESOKAN: VIELSEITIGKEIT IST TRUMPF



Favour sprang bei ihrer ersten DM-Teilnahme direkt zu Gold (Foto: Iris Hensel)

Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchssportler*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät diesmal Favour Adesokan.

Philipp Oppel

Die Vielseitigkeit ist ihre große Stärke. Das hat Favour Adesokan gerade erst bei der deutschen Meisterschaft in Stuttgart unter Beweis gestellt. Sie ging in gleich drei Disziplinen an den Start: In der Sprintstaffel, beim Diskus und im Dreisprung, wo sich die Athletin des TV Wattenscheid am Ende die Goldmedaille holte. „Darüber bin ich sehr glücklich. Das war der erste Schritt als U16-Athletin für mich, die erste große Meisterschaft. Ich bin schon sehr froh, dass ich es unter den besten in Deutschland geschafft habe. Das zeigt, dass es in die richtige Richtung geht“, unterstreicht die 15-Jährige freudestrahlend. Dabei ging der Wettbewerb für das goldgas Talent alles andere als optimal los. Der Anlauf passte zunächst nicht, dazu kam die Aufregung. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten steigerte sich Adesokan von Durchgang zu Durchgang, übertraf dabei gleich mehrfach ihre persönliche Bestleistung. Den weitesten Satz packte sie dann im letzten Versuch aus. Laut Favour auch ein Verdienst ihrer mitgereisten Teamkolleginnen: „Leonie (Assauer) und Annika (Hoenig) sind zwei meiner besten Freundinnen. Sie sind extra mit nach Stuttgart gefahren, um mich zu unterstützen. Sie haben mir vor dem letzten Durchgang noch mal Mut zugesprochen, was mir sehr geholfen hat.“

GOLDMEDAILLE MIT PERSÖNLICHER BESTWEITE

Favour landete bei herausragenden 12,12 Meter und damit auf Rang eins in der Endabrechnung. Interessante Randnotiz: Mit dieser Weite hätte das sich das goldgas Talent sogar bei der U18-DM eine Woche zuvor die Bronzemedaille gesichert: „Ich habe erstmal nur gesehen, dass der Sprung weit war. Ich war mir aber nicht sicher, wie weit. Als ich dann die Anzeige gesehen habe, habe ich mich total gefreut. Ich war schon stolz, dass ich auf die Weiten der Konkurrentinnen noch mal kontern konnte. Dass alles gepasst hat und sich die Strapazen gelohnt haben.“

Der Sieg im Dreisprung, ein toller Erfolg für die Nachwuchsathletin. Beim Diskus dagegen, ihrer eigentlichen Parade-Disziplin, wo sie als Beste der Meldeliste angereist war, schafft es die Gymnastin aus unterschiedlichen Gründen nicht aufs Treppchen. Favour hat mit Kniebeschwerden zu kämpfen, dazu landet ein weiterer Versuch von ihr außerhalb des Sektors, sie wird am Ende Fünfte. Mit solchen Erfahrungen kann die Zehntklässlerin umgehen, wie Maurice Thiemann, einer ihrer drei Trainer*innen versichert: „Sie ist viel lockerer geworden und geht entspannter mit Misserfolgen um. Ansonsten strahlt sie große Lebensfreude aus. Im Training hat sie immer gute Laune und ist mit Spaß bei der Sache.“

Dazu besitzt Favour bereits die nötige Weitsicht. Ihre Planungen macht sie nicht nur von momentanen Platzierungen abhängig: „Mir ist es gar nicht so wichtig, jetzt schon viel zu erreichen, wenn ich dafür später bei großen Wettkämpfen starten kann. Mein Ziel ist es, möglichst lange Leichtathletik auf hohem Niveau zu betreiben“, denkt die Athletin langfristig.

EHRGEIZIGE ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Die Zehntklässlerin des Hellweg-Gymnasiums in Bochum-Wattenscheid möchte in dieser Hinsicht anderen erfolgreichen Beispielen in ihrem Verein nacheifern. Der TV01 beheimatet einige Athlet*innen in unterschiedlichen Altersklassen und verschiedenen Disziplinen. Von dieser Nähe können und wollen Nachwuchshoffnungen wie Favour Adesokan profitieren: „Es ist super, mit Leuten zu trainieren oder auszutauschen, die schon mal im Deutschland-Trikot gestartet sind. Wenn Frieda (Echterhoff) von ihren Erfahrungen erzählt, dann will man das auch erreichen. Auch Kevin Ugo hat mir schon Tipps gegeben.“

Der Start bei internationalen Titelkämpfen wäre ab dem nächsten Jahr möglich. Dann rückt Favour in die nächste Altersklasse vor. Dafür hat sich das goldgas Talent bereits ehrgeizige Ziele gesetzt: die Qualifikation für die U18-EM. Mit dem entsprechenden Training scheinen die dafür geforderten Normen machbar, sowohl im Diskus als auch in Dreisprung. Das sieht auch Maurice Thiemann so: „Es ist schön, dass sie so vielseitig ist. Sie hat mehrere Möglichkeiten. Derzeit sieht es so aus, dass sie zum Diskus geht. Man muss schauen, wie der Körper das verkraftet, wenn sie sich spezialisiert und noch mehr die Kraftkomponente hinzukommt.“

Bevor sie sich im nächsten Jahr möglicherweise auf nur noch eine Disziplin konzentriert, kann Favour aber erst mal noch ihre Vielseitigkeit ausspielen. Im September nimmt sie in ihrer Altersklasse bei den Mehrkampf-Meisterschaften in Hannover teil. Und vielleicht bekommt ihre Medaillen-Sammlung ja noch weiter Zuwachs. ■



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

N

E

W

S



Die Sternläufer eilen durch Gescher, die Glockenstadt im westlichen Münsterland. An der Spitze: Theo Mezger (r.), mit 75 Jahren ältester Teilnehmer auf dieser Etappe (Foto: Veranstalter)

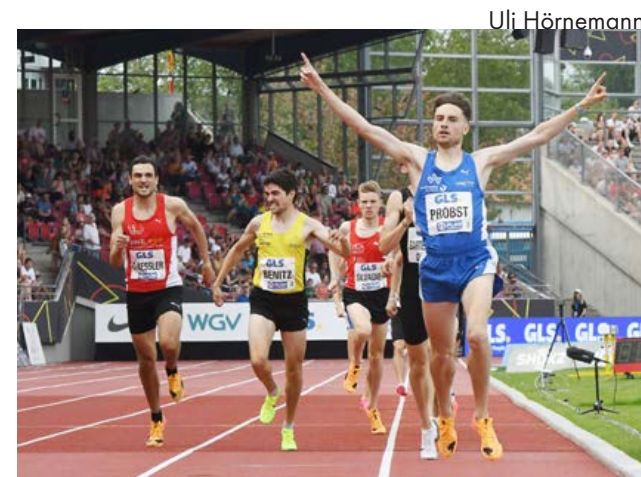
MÜNSTERLAND-STERNLAUF FÜR DIE KINDERKREBSHILFE

Das Motto lautet: „Wir helfen leben“. Der Münsterland-Sternlauf, ein besonderes Event mit fünf Starts in fünf Städten (Rheine, Hamm, Liesborn, Stadtlohn, Lippetal) und Ziel in Münster, feierte in diesem Jahr seine zwölfte Auflage. 2020 war er wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. „Deshalb ist es umso schöner, dass die Veranstaltung nun wieder in gewohnter Manier ausgetragen wird“, sagte Cheforganisator Jürgen Jendreizik, der 2012 eigens den „Verein Läuferherz e. V.“ gegründet hatte, um die Gemeinnützigkeit zu erhalten. „Seit den Anfängen hat sich sowohl die Teilnehmerzahl als auch die Spendensumme mehr als verzehnfacht.“ 1.224 Aktive anno 2018, die das Ziel in Münster anliefen, sind noch immer Rekord. Die Strecken auf den fünf Etappen bis Münster sind durchschnittlich 70 Kilometer lang, wobei die Läufer und Läuferinnen entscheiden können, welches Teilstück sie absolvieren möchten. Sie spendeten knapp 31.000 Euro. „Damit haben wir in den vergangenen zwölf Jahren eine Viertelmillion Euro erlaufen“, freute sich Jendreizik, „ein schöner Batzen Geld!“ Die Summe, die dank großzügiger Spenden von Teilnehmern, Geschäftsleuten und Firmen eingesammelt wurde, kommt der Kinderkrebshilfe Münster zugute, die krebserkrankte Kinder am Universitätsklinikum Münster unterstützt. Jendreizik hat auch schon den Termin für den nächsten Sternlauf bekannt gegeben: 27. Juli 2024. ■

Uli Hörnemann

TITEL UND BESTZEIT FÜR MARIUS PROBST

Die Saison 2023 ist für ihn überaus erfolgreich verlaufen. Nach seinem Erfolg in Braunschweig 2020 holte sich Marius Probst, der auch schon in der Halle über 800 Meter Gold erobert hatte, seinen zweiten Freiluft-Titel über 1.500 Meter. In souveräner Manier siegte er bei der DM in Kassel in 3:46,73 Minuten. „Ich habe versucht, das Rennen von vorn zu kontrollieren, und das hat ganz hervorragend geklappt“, schaute er zurück, „am Ende habe ich einfach einen Steigerungslauf gemacht.“ Mit einer lang gezogenen Tempospritze auf der abschließenden Runde hatte „Probsti“, wie ihn die Klub-kameraden vom TV Wattenscheid 01 rufen, seinen Konkurrenten den Nerv gezogen. Nicht mal eine Woche darauf drückte er in der belgischen Gemeinde Heusden-Zolder seinen zwei Jahre alten Hausrekord um fast eine halbe Sekunde auf 3:35,35 Minuten – Platz zwei in der DLV-Rangliste hinter Robert Farken. Weitere schnelle Zeiten glückten ihm in Ninove (3:37,81 Minuten) und in Leverkusen (3:35,81 Minuten). Aber die hochkarätige Norm (3:34,00 Minuten) für die Weltmeisterschaft in Budapest konnte der einstige Junioren-Europameister leider nicht unterbieten. Tief saß die Enttäuschung, doch seine Freundin Celine baute ihn wieder auf. „Sie motiviert mich, wenn es mal nicht so läuft“, dankte ihr Marius Probst, „das hilft mir sehr.“ Er ist 27 und sie vier Jahre jünger. „Seit vier Monaten leben wir zusammen.“ In Bochum-Wattenscheid teilen sie sich eine Wohnung. Vorher hatte Probst mit dem Marathonmann Tom Gröschel eine Lauf-WG geführt. ■



Jubelpose: Marius Probst feiert seinen zweiten Freiluft-Titel über 1.500 Meter



Mirja Lukas überzeugte auf nationaler Ebene (Foto: Iris Hensel)

GOLD UND SILBER FÜR MIRJA LUKAS

Das hat keine westfälische Leichtathletin aus dem Nachwuchsbereich in diesem Sommer geschafft. Mirja Lukas, die Speerwerferin von der LG Coesfeld, schockte die älteren Konkurrentinnen bei den deutschen U23-Meisterschaften mit ihrer Siegesweite von 54,99 Metern. Persönliche Bestleistung! Mit gerade mal 18 Jahren stand sie hoch oben auf dem Podium. Zwei Wochen später folgte ihr zweiter Streich: In Rostock, Schauplatz der U20-Titelkämpfe, die von einem heftigen Regenguss überschattet wurden, landete die ehrgeizige Münsterländerin, die von Bernd Bohmert trainiert wird, auf Rang zwei mit 51,20 Metern und war keineswegs unzufrieden, „auch wenn die Weite noch ausbaufähig ist“. Dank ihrer vortrefflichen Ausbeute, Gold und Silber, hatte sie sich auch für die U20-Europameisterschaften in Jerusalem qualifiziert. Zwölf Monate zuvor war sie dort Sechste geworden. Doch diesmal lief es nicht wie gewünscht. Denn als Achte der Gruppe A mit 46,87 Metern kam im Vorkampf das frühe Aus, weil sechs Speerwerferinnen in Gruppe B besser waren und sie aus dem Final-Feld beförderten. „Wenn du mit einer Bestweite von fast 55 Metern anreist und dann mit 46 Metern in der Qualifikation nicht gut abschneidest, ist das natürlich nicht das, was du dir vorgestellt hast“, gab Mirja Lukas ehrlich zu. Und dennoch darf sie stolz sein auf eine fantastische Saison mit immerhin zwei Medaillen bei den nationalen Großveranstaltungen. ■

Uli Hörnemann

8,14 METER: LUKA HERDEN MIT ERSTEN ACHT-METER- SPRÜNGEN ZUR EM-NORM

Beim Weitsprungmeeting in Inneringen hat Luka Herden Ende Juli mit den ersten Acht-Meter-Sprüngen seiner Karriere einen Meilenstein erreicht. Mit der Bestweite von 8,14 Meter übertraf der 23-Jährige von der LG Brillux Münster zudem die EM-Norm für 2024 und brach den „Uralt“-Westfalenrekord. Was sich bei den deutschen Meisterschaften in Kassel angedeutet hatte, ist jetzt Realität: Der erste Acht-Meter-Sprung in der Karriere Luka Herdens steht in den offiziellen Bestenlisten. Präzise formuliert, waren es sogar zwei Acht-Meter-Sprünge, die der Top-Athlet der LG Brillux beim hochkarätig besetzten Weitsprungmeeting auf der schwäbischen Alb in die Sandgrube zauberte.

Im dritten Versuch passten alle Puzzleteile zusammen: Die Anlaufgeschwindigkeit, das Timing am Brett und die technische Umsetzung addierten sich zu einem buchstäblichen Quantensprung auf 8,14 Meter. „Als die Weite ausgerufen wurde, habe ich mich noch mal zum Kampfrichter umgedreht und dachte mir: Bitte was? Ich wusste in den nächsten Momenten gar nicht, was ich mit mir anfangen soll, aber es hat sich großartig angefühlt“, war Luka Herden zunächst überwältigt von der eigenen Leistung.

Die 8,14 Meter bescherten ihm dabei gleich zwei Rekorde: Neben dem Kreisrekord knackte der 23-Jährige den „Uralt“-Westfalenrekord, der seit 1982 bei 8,09 Metern lag (Jörg Klocke/TV Wattenscheid). Wichtiger war aber die Tatsache, dass Luka Herden die Norm für die Leichtathletik-Europameisterschaften 2024 in Rom überbot. ■

Frederik Töpel / LG Brillux Münster



Zwei Sprünge über acht Meter lieferte der Münsteraner Luka Herden in Inneringen ab (Foto: TSV Inneringen)



Sophie Donat (r.) und Michael Adel präsentieren das Plakat für das Indoor Meeting 2024

TICKETVERKAUF FÜR INDOOR MEETING DORTMUND 2024 GESTARTET

Die LG Olympia Dortmund hat den Ticketverkauf für das nächste Sparkassen Indoor Meeting Dortmund gestartet. Dieses wird am Samstag, 20. Januar 2024 in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle stattfinden und ist erneut Teil der international renommierten World Indoor Tour des Weltverbands (Bronze Label).

Die Frauen starten am 20. Januar über 60 Meter, 400 Meter, 800 Meter und 3.000 Meter sowie im Weitsprung. Für die Männer sind die 60 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 60 Meter Hürden und der Stabhochsprung im Programm. „Es wird wieder ein richtig gutes Programm“, sagt Yoshi Müller, Organisationsleiter des Meetings.

Tickets gibt es neben den bekannten Vorverkaufsstellen auch erstmalig an der LGO-Geschäftsstelle im Stadion Hacheney. Stehplatzkarten kosten 7,50 Euro, Sitzplätze gibt es in zwei Kategorien für 12,50 und 22,50 Euro. ■

Text und Foto: LG Olympia Dortmund

DLV-EHRENSCHILD FÜR DORTMUNDER WOLFGANG FRANKE

Mit einer der höchsten Auszeichnungen, die der Deutsche Leichtathletik-Verband zu vergeben hat, wurde Wolfgang Franke (LG Olympia Dortmund / Post SV Dortmund) geehrt. Der 81-Jährige erhielt im Rahmen des Sommerfestes des FLVW-Kreises Dortmund am 11. August den DLV-Ehrenschild im Stadion-Hacheney.

Wolfgang Franke hat über Jahrzehnte in der Leichtathletik dort ausgeholfen, wo er gebraucht wurde. 1966 kam er über seine Frau zur Leichtathletik, war dann 47 Jahre als Trainer tätig. Unter anderem führte Franke Athletinnen wie Esther Oefner, Anna-Katharina Weller, Stefanie Pähler und Katharina Grompe in die deutsche Spitzenklasse, wobei seine Herzensangelegenheit für ihn immer die Nachwuchsarbeit war. Davon zeugen auch zahlreiche Erfolge mit den deutschen Schüler und Jugend-Mannschaftsmeisterschaften der LG Olympia Dortmund. Als Trainer holte er mehrere deutsche Meistertitel und zahlreiche Westfalentitel nach Dortmund. Als Organisator von Großveranstaltungen, vor allen Dingen aber die vielen Hallensportfeste in der Helmut-Körnig-Halle, hat Wolfgang Franke sich einen großen Namen gemacht. Ohne ihn ging jahrelang nichts bei der Ausrichtung von Leichtathletik-Veranstaltungen in Dortmund. ■

Text und Foto: Peter Middel



Wolfgang Franke bekam den DLV-Ehrenschild von Peter Westermann (1./DLV- und FLVW-Vizepräsident) sowie von dem VLA-Vorsitzenden Bernhard Bußmann überreicht

N

E

W

S



Ousman John (l.) darf bleiben und wurde in Ottenstein herzlich empfangen

JUBEL BEIM FC OTTENSTEIN: OUSMAN JOHN DARF BLEIBEN

Große Erleichterung beim FC Ottenstein! Der von der Abschiebung in sein Heimatland bedrohte Gambier Ousman John darf in Deutschland bleiben. Die Härtefallkommission des Landes Nordrhein-Westfalen hat dem Antrag des Amateurklubs aus dem Westmünsterland, die Aufenthaltsgenehmigung des 21-Jährigen zunächst zu verlängern, stattgegeben. Statt am 8. August nach Gambia ausgeflogen zu werden, meldete sich Ousman John am 1. August bei seinem neuen Arbeitgeber. Der unterschriebene Ausbildungsvertrag war es schließlich, der dem jungen Mann aus Westafrika vor der Ausweisung rettete.

Günter Schneider

Am Donnerstag, 27. Juli, läuft auf der Platzanlage des FCO in Ahaus vor Hunderten Zuschauern das D-Jugend-Spiel zwischen den heimischen Ottensteinern und dem VfB Alstätte. Schnell spricht sich herum, was sich am Morgen, etwa 300 Kilometer von Ahaus entfernt, ereignet hatte: Nachdem der FC Ottenstein einen ab dem 1. August gültigen Ausbildungsvertrag für ihn vorweisen konnte, wurde Ousman John, um den der Verein vorher unter großer medialer Aufmerksamkeit gekämpft hatte, aus der Abschiebehafte entlassen.

Morgens noch in Darmstadt im Gefängnis und die Abschiebung nach Gambia vor Augen, durfte Ousman John seine Koffer packen und sich in einen Zug nach Münster setzen. Dort wurde er bereits von Carsten Berthues, der sich beim FC Ottenstein besonders für den Verbleib des jungen Geflüchteten eingesetzt hatte, sowie zwei Kamerateams empfangen. Aus Gambia war Ousman John mit 16 geflüchtet, seit dem Tod seiner Eltern war er mit dem 13. Lebensjahr Vollwaise.

VIDEO DREI MILLIONEN MAL ANGEKLIKT

Die Entscheidung, dass Ousman John zumindest vorerst in Deutschland bleiben darf, dürfte auch durch medialen Druck beeinflusst worden sein. In einem Video hatte sich der FC Ottenstein, insbesondere Trainer und Spieler der zweiten Mannschaft, in der Ousman John viele Freunde gefunden hatte, an die Öffentlichkeit gewandt. Der in sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram gepostete Clip wurde fast drei Millionen Mal angeklickt und erreichte mehr als 100.000 Likes.

Im Jahr 2019 flieht Ousman John aus seinem Heimatland Gambia nach Europa und kommt zunächst in Norddeutschland unter. Seit 2021 ist er in der Flüchtlingsunterkunft Vreden im Westmünsterland untergebracht, beim FC Ottenstein in Ahaus trifft er auf den zuvor ebenfalls geflüchteten, aus Guinea stammenden Mamudow Keita. Ousman John findet in Deutschland schnell Anschluss, wobei der Fußball der wichtigste soziale Anker ist. Er geht arbeiten, hat Freunde im Verein und spricht immer besser Deutsch – dann steht am 26. Juni frühmorgens die Polizei vor seiner Tür. „Sind Sie Ousman John?“ „Ja!“ „Wir haben hier einen Abschiebebescheid für Sie. Sie haben eine halbe Stunde Zeit, Ihre Sachen zu packen.“ So gibt Carsten Berthues die dramatische Szene wieder. Der frühere Ottensteiner Trainer wird zum wichtigsten Ansprechpartner des jungen Kickers und engagiert sich, zusammen mit anderen hilfsbereiten Menschen für den jungen Gambier. Der FCO stellt bei der zuständigen Härtefallkommission des NRW-Innenministeriums einen Härtefallantrag zum Verbleib seines Spielers. Zusätzlich reichen die Ottensteiner in Sachen Ousman John eine Petition beim NRW-Landtag ein. Als schließlich das Video des Klubs viral geht, berichten immer mehr Medien über den Fall. Von der Lokalzeitung bis hin zu verschiedenen Fernsehsendern wie WDR, SAT.1 und ZDF tummeln sich nahezu täglich Reporter auf dem Sportplatz in Ahaus.

ROBIN GOSENS UNTERSTÜTZT OTTENSTEIN

Auch Nationalspieler Robin Gosens bleibt der Kampf des FC Ottenstein um seinen Spieler Ousman John nicht verborgen. Der Profi von Inter Mailand teilt das Video des Amateurklubs auf seinen Social-Media-Kanälen, ebenso wie Schalke-Kapitän Simon Terodde und Ex-Nationalspieler Gerald Asamoah. Der FC Ottenstein schaltet auch die Politik ein, schließlich kommt ein ehemaliger Bundesminister aus dem Ortsteil in Ahaus – Jens Spahn. „Ich kenne Jens seit unserer Kindheit. Natürlich habe ich ihn direkt angeschrieben und darum gebeten, dass er uns hilft“, berichtet Carsten Berthues. „Er hat uns geraten, schnell einen Härteantrag zu stellen.“ Der öffentliche Druck, den der Kreisligist mit seiner Videobotschaft erzeugt, erreicht nun auch die zuständigen Behörden. Nach Tagen und Wochen der Ungewissheit geht die Geschichte gut aus: Ousman John darf (vorerst) in Deutschland bleiben, die Lehrstelle in einem metallverarbeitenden Unternehmen sichert ihm die Aufenthaltsberechtigung.

”

**WENN WIR SO GUT INTEGRIERTE,
DEUTSCH SPRECHENDE UND
AUSBILDUNGSWILLIGE
GEFLÜCHTETE WIE OUSMAN
ABSCHIEBEN WÜRDEN, DANN
VERSTEHE ICH DEUTSCHLAND
NICHT MEHR.**

(CARSTEN BERTHUES, FC OTTENSTEIN)

IN DER HEIMAT NICHT SICHER

Für Carsten Berthues zeigt der Fall Ousman allerdings exemplarisch das Dilemma der hiesigen Flüchtlingspolitik. Immer weitere Länder, aus denen meist junge Menschen geflohen sind, werden zu sicheren Herkunftsländern erklärt. Wer bis dahin keinen Aufenthaltstitel in Deutschland hat, wird rigoros abgeschoben – auch wenn die Betroffenen dort auf der Straße landen. Auf der anderen Seite werden in der ganzen Welt Arbeitskräfte angeworben, um gegen den Fachkräftemangel in Deutschland anzukämpfen. „Wenn wir so gut integrierte, Deutsch sprechende und ausbildungswillige Geflüchtete wie Ousman abschieben, dann verstehe ich Deutschland nicht mehr“, betont Carsten Berthues.

Gearbeitet hat Ousman John vorher schon, aber lediglich in einem Aushilfsjob –, der ihn vor der Ausweisung nicht bewahrt hätte. Die Lehre dauert drei Jahre, mindestens so lange müssen sich Ousman John und der FC Ottenstein nun nicht mehr um das Thema drohende Abschiebung kümmern. Danach werden die Beteiligten sicher alles dafür tun, dass es auch nicht wieder aktuell wird. ■

Hinter dem gebürtigen Gambier steht das gesamte Team des FCO





WestfalenSport # 05_2023
erscheint am 26. Oktober 2023

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, David Hennig,
Christian Janusch, Peter Middel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



X **CRAZYFAST**

adidas.de/fussball

